

Ewigkeitslehre oder Äonenlehre – welche ist biblisch?

1. Die Ewigkeitslehre, ihre Alternative und ihre Konsequenzen

- 1.1 Der Grundansatz der Ewigkeitslehre
- 1.2 Der Grundansatz der Äonenlehre
- 1.3 Grundzüge der Äonenlehre
 - 1.3.1 Der Uranfang der Äonen mit der Geburt des Sohnes aus Gott
 - 1.3.2 Das Erwerben des Sohnes durch den Vater
 - 1.3.3 Die Vorerkenntnis des Sohnes durch den Vater
 - 1.3.4 Die Planung und Durchführung der Äonen durch den Sohn
 - 1.3.5 Die Bauausführung der Welt durch den Sohn
- 1.4 Zum Werdegang der Ewigkeitslehre
- 1.5 Früchte der Ewigkeitslehre im Überblick
- 1.6 Herausragend schlimme Auswüchse der Antiallversöhnungslehre
- 1.7 Die Beurteilung des Glaubens pro oder kontra Allversöhnung nach biblischem Recht

2. Anhang: Ergänzungen zur Ewigkeitslehre

2.1 Überblick über den Ablauf und das Ziel der Äonen

- 2.1.1 1Ti1,17 Gott regiert die Äonen
 - 2.1.2 Jd25 Gott ist gesegnet u. hat Herrlichkeit vor, während u. nach den Äonen
 - 2.1.3 1Ko2,7 Vor dem Anfang der Äonen (aber nach dem Uranfang)
 - 2.1.4 1P1,20 Der Uranfang der Äonen mit der Geburt des Sohnes aus Gott (1)
 - 2.1.5 Ko1,26 Der Äonenanfang vom Anfang der Engelwelt an
 - 2.1.6 Ko1,26 Der Äonenanfang vom Anfang der Menschheit an
 - 2.1.7 Ga1,4 Der gegenwärtige (böse) Äon/ Weltzeit(charakter)
 - 2.1.8 Mt24,3 Die Grenze zwischen dem gegenwärtigen (bösen) und dem zukünftigen (nicht mehr bösen) Äon ist die (Gerichts)ernte und die Wiederkunft Jesu
 - 2.1.9 Mt12,32 Der zukünftige (nicht mehr böse) Äon
 - 2.1.10 Of4,9 Gott und Jesus leben/ (führ)en(ihr)Leb(en) hfür/ hin(führend in) die (überragenden) Äonen der Äonen (2)
 - 2.1.11 Of20,10 Der Teufel, das Tier, der falsche Prophet und die Hure werden gequält hfür/ hin(führend in) die (überragenden) Äonen der Äonen = hin(zielend auf) das Äon(ziel) der Äonen Of19,3; 20,10;
 - 2.1.12 1Ko10,11 Die (End)ziele der Äonen
 - 2.1.13 2P1,11 Die äonische Regentschaft unseres Herrn und Retters J-s C-s
 - 2.1.14 Der fortdauernde stabile Zustand nach der Äonenvollendung (= die Ewigkeit) (3)
 - 2.1.15 Mk3,29 Die unerlassbare äonische Sünde(nt)at (4)
- 2.1.12 1Ko10,11 Die (End)ziele der Äonen
- 2.1.13 2P1,11 Die äonische Regentschaft unseres Herrn und Retters J-s C-s
- 2.1.14 Der fortdauernde stabile Zustand nach der Äonenvollendung (= die Ewigkeit) (3)
- 2.1.15 Mk3,29 Die unerlassbare äonische Sünde(nt)at (4)

2.2 Erklärungen und Begründungen

- (1) Zu 2.1.4 Der Uranfang der Äonen mit der Geburt des Sohnes aus Gott

- (2) Zu 2.1.10 Gott und Jesus (führ)en(ihr)Leb(en) hfür/ hin(führend in) die (überragenden) Äonen der Äonen

- (3) Zu 2.1.14 Der fortdauernde stabile Zustand nach der Äonenvollendung (= die Ewigkeit)

- (4) Zu 2.1.15 Die unerlassbare äonische Sünde(nt)at

3. Schlusswort

4. Begriffs- und Zeichenerklärungen (*)

Ein * nach einem Wort weist auf eine Begriffserklärung auf der letzten Seite hin.

Hinweis zu Stellen, wo ich in grundtextnaher Wiedergabe zitiere:

Wenn tiefgestelltem Text anderer Text ohne Abstand folgt, ist der ohne Abstand folgende Text die verständliche Wiedergabe für die tiefgestellte wörtliche Wiedergabe, z.B.: vor(derstes)erstes. **"erstes"** ist die verständlichere Wiedergabe für wörtlich **"vor(derstes)"**. Der (gekammerte) Wortteil der wörtlichen Wiedergabe kann auch anders wiedergegeben werden. **Überragendes**(Glanz/ dauernd/ Dauer). Wörtlich **"Überragendes"** kann je nach Textzusammenhang sowohl **"Glanz"** als auch **"dauernd"** oder **"Dauer"** bedeuten.

1. Die Ewigkeitslehre, ihre Alternative und ihre Konsequenzen

Dieses Thema hätte ich sehr gern ausgeklammert, weil es mehr als jedes andere Thema mit parteiideologischem Denken bzw. Udenken und den dadurch ausgelösten, bis zu glühendem Bruderhass gehenden Emotionen und bis zu Totalverwerfungsurteilen (grch. MOoRÄ' f. hebr. MORä'H Mt5,22) über Brüder befrachtet ist. Aber ich konnte es nicht ausklammern, weil es eine Hauptsäule des Glaubens an die Ungenauigkeit des biblischen Grundtextes ist.

Nachdem ich bewusst noch nie etwas zu diesem Thema geschrieben hatte, wurde ich durch Kenntnis von schwerem Un-

1

recht an Brüdern vor wenigen Jahren veranlasst, etwas zum biblisch gebotenen Umgang mit Meinungsverschiedenheiten über dieses Thema zu schreiben. Durch einen später folgenden Briefwechsel mit einem hochgeschätzten, kürzlich heimgegangenen Bruder war ich von ihm herausgefordert, ihm erstmalig auch zur Sache selbst etwas zu schreiben, wovon ich einiges hier verwende. Es dürfte aber klar sein, dass ich das Thema im Rahmen dieses Aufsatzes nur in einzelnen Punkten anreißen kann.

1.1 Der Grundansatz der Ewigkeitslehre

In unseren guten Bibelübersetzungen und in der bibeltreuen Theologie, soweit ich sie kenne, und im Glauben der allermeisten Christen herrscht ganz überwiegend die Vorstellung, dass wir jetzt in der **"Zeit"** leben, die zwischen einer vergangenen und einer zukünftigen **"Ewigkeit"** liegt. In der vergangenen Ewigkeit habe es keine Zeit gegeben und in der zukünftigen Ewigkeit werde es sie ebenfalls nicht mehr geben. Den vergangenen Übergang von der Ewigkeit zur Zeit sieht man meist in der Grundlegung der Welt (Ep1,4), den zukünftigen Übergang von der Zeit zur Ewigkeit im Gericht vor dem großen weißen Thron (Of20,11-15) und dem unmittelbar danach folgenden neuen Himmel und der neuen Erde. In der vergangenen Ewigkeit habe es nur Gott, Vater, Sohn und Hl. Geist, gegeben, in der zukünftigen Ewigkeit gebe es außerdem den neuen Himmel, die neue Erde und den Feuersee, mit den jeweiligen Bewohnern darin.

Charakteristisch bei diesem Ansatz der Ewigkeitslehre ist, dass der Beginn der zukünftigen Ewigkeit unmittelbar nach dem ersten Hauptabschnitt des Regierens Jesu am Ende der 1000 Jahre festgelegt wird. (Man übersieht dabei, dass die in Of21,3-4.24-26 u. Of22,3-5 genannten Zustände u. Vorgänge nicht wie sonst in der Of im Aorist-Indikativ, sondern im Futur genannt werden. D.h., dass sie nicht sofort, sondern wachstümlich im Verlauf des zweiten Abschnitts der Regentschaft Jesu eintreten werden und erst an deren Ende vollständig und vollkommen vorhanden sind; siehe **/Lehr-Erm: 1J2-2)**. Der zweite Hauptabschnitt Seines Regierens, mit dem man dann nichts mehr anzufangen weiß, wird einfach in der "Ewigkeit" verschluckt. Das in 1Ko15,25+28 genannte Ende des Regierens Jesu wird dabei ignoriert oder bestenfalls ans Ende der 1000 Jahre gelegt, wobei ungeklärt bleibt, wieso Er dann doch noch "in alle Ewigkeit" und ohne jedes erkennbare Regierungsziel weiter regiert.

Würde man die beiden in Dn7,18 und auch in der Enthüllung (Eh/Of = Offenbarung) deutlich genannten Hauptregierungsabschnitte Jesu beachten, läge das Ende Seines Regierens am Ende des zweiten Hauptabschnitts, und dort würde dann die "Ewigkeit" beginnen, wo sie auch nach der Äonenlehre beginnt. Damit wäre in den Hauptzügen die sachliche Übereinstimmung mit der Äonenlehre gegeben und man könnte Antiallversöhnung und Allversöhnung in die Ewigkeitslehre ebenso einordnen wie in die Äonenlehre.

Die Ewigkeitslehre fußt auf der Annahme, dass eine Reihe biblischer Begriffe außer ihrer unbestrittenen Grundbedeutung an vielen Stellen die Bedeutung "ewig" oder "Ewigkeit" haben. Wenn aber dieselben Wörter zugleich für die "Zeit", in der wir leben, und für die angeblich davon grundverschiedene "zeitlose Ewigkeit" gebraucht werden, dann muss der Grundtext der Bibel hier sehr ungenau, um nicht zu sagen verwirrt, sein. Hierauf basiert sehr stark die – den Bibeltreuen nie bewusst gewordene – Annahme einer allgemeinen Ungenauigkeit des biblischen Grundtextes. Deshalb ist man schon in unseren klassischen guten Bibeln an vielen Stellen ziemlich freizügig damit umgegangen; ganz zu schweigen von den mir bekannten modernen, als leicht verständlich und zugleich grundtextgetreu angepriesenen Bibelübersetzungen. Die

ganz modernen Lästerbibeln halten den Grundtext für völlig ungenau und haben sich davon gelöst und sich der gottlosen Fantasie ergeben.

So wie man einerseits **den Beginn der zukünftigen Ewigkeit vor das Ende des Regierens Jesu vorverlegt** (d.h. im Zeitverlauf nach rückwärts verlegt) hat, hat man andererseits **das Ende der vergangenen Ewigkeit hinter die Geburt Jesu aus Gott verlegt** (d.h. im Zeitverlauf nach vorwärts verlegt). Daraus ergab sich **die Annahme, dass der Sohn Gottes schon ebenso seit Ewigkeit existiert habe wie Gott selbst.**

Sehr aufschlussreich hierzu sind zwei Artikel von dem bibeltreuen John F. McArthur in "Bibel und Gemeinde" (BuG): der erste "Die Sohnschaft Christi", BuG 4/1999, S.244-253, der zweite "Erneute Prüfung der ewigen Sohnschaft Christi", BuG 1/2000, S.4-9. (Hervorhebungen bei den folgenden Zitaten sind von mir).

In dem ersten Artikel bekennt sich J. McArthur zur absoluten Gottheit und **ewigen Präexistenz Christi** und bemerkt einleitend dazu (S.244):

»Daran zu glauben ist fundamental wichtig für die Lehre von dem dreieinigen Gott, wie sie von den Aposteln und allen folgenden Generationen rechtläubiger Theologen verstanden wurde.«. McArthur meinte (S. 245): »[Jesus] war nicht von Natur aus ewig Gott, dem Vater, untergeordnet, sondern war ihm gleich«, und suchte in dem ganzen ersten Artikel seine Behauptung nachzuweisen (S.244): »Christus wurde erst bei seiner Inkarnation Sohn [genannt]. Vorher war er ewiger Gott.«

Mit dieser Lehre hatte Bruder McArthur, ohne dies zu wissen, die über hundert Jahre alte Raven-Irrlehre erneut hervorgebracht. Hierzu zitiere ich aus dem Buch von Andreas Steinmeister: ...ihr alle aber seid Brüder, 1. Aufl. 2004, Daniel-Verlag, S.120:

»D.L. Higgins sagte zu ihm: "Raven, wenn du darauf bestehst, dies zu lehren [nämlich dass Christus erst von der Fleischwerdung an Sohn war], wirst du die Brüder in der ganzen Welt in zwei Teile spalten."«

In dem zweiten Artikel (BuG 1/00, S.4-9) korrigiert sich McArthur, indem er bekennt (S.5): »Zu diesem Zweck möchte ich öffentlich erklären, dass ich die Lehre von der "Sohnschaft bei der Fleischwerdung" aufgegeben habe. Sorgfältiges Studium und Nachdenken führten mich zu dem Verständnis, dass die Schrift das Verhältnis zwischen Gott dem Vater und Christus dem Sohn tatsächlich als ein ewiges Vater-Sohn-Verhältnis präsentiert. Ich betrachte die Sohnschaft Christi nicht länger als eine Rolle, die er bei seiner Inkarnation annahm.«

Diese Korrektur seiner Meinung ist zweifellos berechtigt, aber sie bringt ihn in große Auslegungsschwierigkeiten, die er ausführlich beschreibt, aber letztlich nicht lösen kann, wie es u.a. aus folgender Aussage hervorgeht (S.7):

»2. Es ist meine Überzeugung, dass die Zeugung, von der in Psalm 2 in Hebräer 1 die Rede ist, nicht ein Ereignis ist, das zu einer bestimmten Zeit stattfand. Obwohl die Schrift auf den ersten Blick eine Terminologie mit temporalem Unterton zu verwenden scheint ("ich habe dich heute gezeugt"), scheint der Kontext von Psalm 2,7 ein Hinweis auf die ewige Verordnung Gottes zu sein. Daraus kann man vernünftigerweise schließen, dass die Zeugung, von der hier die Rede ist, ebenfalls mit der Ewigkeit in Verbindung steht, und nicht mit einem Zeitpunkt. Die temporale Sprache sollte daher im übertragenen Sinne und nicht wörtlich verstanden werden. Die meisten Theologen erkennen dies an, und wenn sie von der Sohnschaft Christi sprechen, dann verwenden sie den Begriff "ewige Zeugung". Mir gefällt dieser Ausdruck nicht. Mit den Worten Spurgeons ist das ein "Ausdruck, der für uns keine

große Bedeutung hat, er bedeckt einfach nur unsere Unkenntnis." Und doch ist der Gedanke selbst, von dem ich jetzt überzeugt bin, biblisch.«

Bei aller dankbaren Hochachtung vor den Brüdern McArthur und Spurgeon bestätigen sie mit den zitierten Aussagen doch sehr klar den Unglauben meiner ehemaligen beiden Freunde bezüglich der logischen Verstehbarkeit der Bibel, durch den sie und ich dem Strom der allgemein christlich zunehmenden Gesetzlosigkeit hilflos ausgeliefert waren und der sie überhaupt vom bibeltreuen Glauben wegführte. Und wenn Gott mir nicht den Zugang zum biblischen Grundtext geschenkt hätte, wäre ich wahrscheinlich noch tiefer gefallen als meine beiden Freunde.

1.2 Der Grundansatz der Äonenlehre

Pr[ediger]3,14 Ich-erkannte, dass alles, was der (wahre) Gott tut, (dies) für(im Interesse), (des) Äon(ischen)/-(des) Äon(enziels) geschieht. Es ist ihm nichts hinzuzufügen und nichts davon wegzunehmen. Und Gott hat es (so) gemacht, damit man sich vor Ihm fürchtet.

Üblicherweise wird die Bedeutung "ewig" und "Ewigkeit" an einer Reihe von Bibelstellen aufgrund des Zusammenhangs angenommen für die hebräischen Wörter **~OLa'M, Äon/ äon(isch)/ Äon(enzeit), Weltzeit** (438 Vorkommen), **~eJLO'M, Äon(enzeit)** (2C33,7 = 1 Vork.), **~äd, fortdauernd/ Fortdauer** (48 Vork.), und **Ne'ZaCh, Überraschendes(Glanz/ dauernd/ Dauer)** (43 Vork.), für das aramäische Wort **~aLa'M, Äon** (20 Vork.), und für die griechischen, miteinander stammverwandten Wörter **Αἰ,** immer (7 Vork.), **ΑἰΔΙΟΣ, immer(währ)end** (Rö1,20; Jd6 = 2 Vork.), **ΑἰΟο'Ν, Äon/ Weltzeit** (122 Vork.), und **ΑἰΟο'ΝΙΟΣ, äonisch/ weltzeitlich** (71 Vork.).

Es ist m.W. unbestritten, dass das hebräische **~OLa'M**, das damit stammverwandte aramäische **~aLa'M** und das griechische **ΑἰΟο'Ν** biblisch gleiche Bedeutung haben und "**Äon**" oder "**Weltzeit/ Weltzeit(abschnitt)**" bedeuten, d.h. sie bezeichnen einen unabsehbar großen Zeitraum in weltzeitlichem Maßstab, in Ausnahmefällen (z.B. 2M21,6; Pm1,15) bis herunter zur noch verbleibenden Lebenszeit eines Menschen. Hebr. **~OLa'M** und aram. **~aLa'M** stammen von dem hebr. Verb **~aLa'M**, verhüllen (29 Vork.), ab und haben die Grundbedeutung "**verhüllt(e Entwicklungszeit)**".

Das hebr. Verb **~aLa'M** wird biblisch ausschließlich in übertragener Bedeutung gebraucht: passiv im Sinne von "dem inneren, geistlichen Auge verhüllt", verborgen, unerkannt, hinterlistig, umnachtet; aktiv im Sinne von: etwas nicht wahrnehmen wollend, sich dem gebotenen Handeln entziehend.

Die rabbinische Theologie hat sowohl **~OLa'M/ ~aLa'M** wie auch **ΑἰΟο'Ν** außer in der zeitlichen Bedeutung auch im Sinne von "Welt" gebraucht, was dann auch von vielen christlichen Übersetzern für einige Stellen im NT so übersetzt worden ist. Aber weder im hebräischen noch im Septuagintatext (griechisch) des AT ist diese Bedeutung wirklich nachweisbar, und auch das klassische Griechisch benutzt das Wort **ΑἰΟο'Ν** ausschließlich in zeitlicher Bedeutung. Deshalb gibt es keine wirkliche Berechtigung, für **~OLa'M, ~aLa'M** oder **ΑἰΟο'Ν** die Bedeutung "Welt" anzunehmen, zumal die Bibel für "Welt" im AT das hebräische **TeBhe'L** (und ganz am Rande **Chä'Läd, L'eben, L'eben(sdauer), L'eben(ssphäre)** Ps17,14; 49,2 EÜ; Welt) und im NT das griechische **ΚΟ'ΣΜΟΣ** benutzt.

Die Elberfelder Studienbibel erklärt zu **~OLa'M** zutreffend: "**Abgeleitet von ~aLa'M, verborgen sein, heimlich sein, spricht das Wort von keinem abstrakten Zeitbegriff oder von Zeitlosigkeit, vielmehr von einem verhüllten, unabsehbaren Zeitraum.**"

Auch ich gehe von der schlichten Annahme aus, dass die biblischen Zeitbegriffe überall die **Zeit** bezeichnen, wobei die

Ewigkeit im AT durch die Wortkombination **~OLa'M Wa'l~ä'D, äon(isch) und fortdauernd** (meist "immer und ewig" übersetzt), bzw. **Löb~OLa'M Wa'l~ä'D, für äon(isch) und fortdauernd**, ausgedrückt wird.

1.3 Grundzüge der Äonenlehre

Die Zeit der Äonen (Weltzeiten) ist biblisch eine begrenzte Zeitspanne, die in der Vergangenheit ihren Anfang nahm und in der Zukunft ihre Vollendung haben wird. Dabei kann die Einzahl von **~OLa'M/~eJLO'M, ~aLa'M** und **AelOo'N** sowohl

- 1) **die gesamte Zeitspanne** (= Äon(enzeit)/ äon(isch), Weltzeit) oder
- 2) **einen begrenzten Zeitabschnitt** innerhalb dieser Zeitspanne (= Äon/ äon(isch), Weltzeit(abschnitt)) oder
- 3) **die vergangene Zeitspanne bis zur Gegenwart** (= Äon/ Äon(enzeit)/ äon(isch), Weltzeit(abschnitt)/ Weltzeit) bzw.
- 4) **die zukünftige Zeitspanne von der Gegenwart bis zur Vollendung** (= Äon/ Äon(enzeit)/ äon(isch), Weltzeit(abschnitt)/ Weltzeit) bezeichnen.

Bei 3) ist statt des grundlegenden Anfangs der Äon(enzeit) mit der Geburt des **Gottessohnes** aus Gott an vielen Stellen der Anfang der **Schöpfung** (Engelwelt) oder der Anfang der **Menschheit** gemeint. Welche der genannten 4 hauptsächlichen Möglichkeiten jeweils gemeint ist, kann der Übersetzer mit seinem begrenzten Horizont nicht immer klar erkennen. Hier liegt immer noch eine – m.E. von Gott gesetzte – Verhüllung vor, wie sie ja in der wörtlichen Bedeutung von **~OLa'M**, verhüllt(e Entwicklungszeit), zum Ausdruck kommt. Diese Verhüllung bedeutet aber weder ein Verbot noch eine Sperre vonseiten Gottes, hier trotzdem Einsicht und Verständnis zu gewinnen, was außer 1Ko2,10 ("der Geist erforscht alles") auch schon das AT sagt: **Sp25,2** Gottes Ehre ist es, eine Sache// ein Wort zu verbergen, die Ehre der Könige (vgl. 1P2,9) aber, eine Sache// ein Wort zu erforschen.

Ein besonders schwerwiegendes Zeugnis gegen die sprachlich-sachliche Genauigkeit des Bibeltextes liegt in der von der Ewigkeitslehre in üblicher Form geforderten Annahme, dass der im NT häufige Begriff "**hin(ein in) die Äonen der Äonen**" die absolut unendliche Ewigkeit bezeichne. Diese Bedeutung geben unsere guten Bibeln meist mit "von Ewigkeit zu Ewigkeit" oder "in alle Ewigkeit" wieder. Nach dem gesamten sonstigen biblischen Sprachgebrauch müsste dieser Begriff aber **die endliche Steigerung des endlichen Äonenbegriffs** bezeichnen, was folgende biblischen Redewendungen deutlich machen:

- (Ein)Knecht (der)Knechte 1M9,25;
 (der)Gott der Götter 5M10,17; Ps136,3, (der)eL (der)Götter Jos22,22, (der)Gott (der)Götter Dn2,47;
 (der)Herr der Herren 5M10,17; Ps136,3, (der)Herr (der)Herren Of17,14; 19,16, der Herr der Herrschenden 1Ti6,15;
 (der)Regent (der)Regenten Esr7,12; Hes26,7; Dn2,37; Of17,14; 19,16;
 (der)Fürst (der)Fürsten Dn8,25;
 (der Würden)träger (der Würden)träger 4M3,32;
 (die)Himmel der Himmel 5M10,14; 1Kö8,27; 2C2,5; 6,18; Ne9,6;
 (das)Heilige der Heiligen(Dinge) (= (das) Allerheiligste) 2M26,33.34; 4M4,19; 1Kö6,16; 8,6; (das)Heilige (der)Heiligen(Dinge) Hb9,3;
 (die)Bosheit eurer Bosheit Hos10,15.

Aus all diesen Beispielen ergibt sich die einheitliche allgemeine Bedeutung: **(das überragende)Ding/(die überragenden)Dinge der (betreffenden)Dinge**. (Bei "Knecht (der) Knechte" ist es das untertragende Ding).

Überträgt man dieses Ergebnis auf den NT-Begriff "hin(ein in) die Äonen der Äonen", ergibt sich dafür die Bedeutung:

hin(führend in) die (überragenden)Äonen der Äonen (d.h. die letzten der Äonenentwicklung, in denen "die (End)ziele der Äonen", 1Ko10,11, auch praktisch erreicht werden).

1.3.1 Der Uranfang der Äonen mit der Geburt des Sohnes aus Gott

Wenn ich die Bibel ohne die Brille der willkürlich eingegengenen Ewigkeitslehre lese, dann sehe ich mit vielen anderen Brüdern in Ps2,7 und Sp8,22.24.25 und Ko1,15 ("der **Erstgeborene** aller Schöpfung") einen vor Grundlegung der Welt geschehenen Vorgang beschrieben, bei dem der Sohn vom Vater **geboren** wurde und mit dem gemäß Mi5,1 "**(die) Tage (der) Äon(enzeit)/ Weltzeit**" ihren grundlegenden Anfang nahmen: **Mi5,1** Und du, Bethlehem Efrata, das du klein unter den Tausendschaften von Juda bist, aus dir wird Mir (der) hervorgehen, der Herrscher über Israel sein soll; **und Seine Ursprünge (sind)**// Sein (umfassender)pi-Ursprung (ist) **von (der)Vorzeit (an), von (den)Tagen (der)Äon(enzeit) (an)** EÜ: von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her.

1.3.2 Das Erwerben des Sohnes durch den Vater

Sp8,22-24: 22 (Der) HERR hat Mich erworben EÜ: geschaffen (als) Anfang Seines Weges, (als) vor(derstes)erstes Seiner .(männlichen)Werke von da(mals an)jeher.

23 Von Äon(enzeit) (an) EÜ: Ewigkeit her **'wurde-ich-(mit)Gieß(opferweihe ein-gesetzt)'** (Ps2,6), **vom Haupt(beginn) (an)**, von (den) Vor(an)fäng(en), (der) Erde (an) EÜ: vor den Uranfängen der Erde.

24 iAls (es noch) keine Fluten (gab), **'wurde-ich-(unter Sich)wind(en) geboren'**, als noch keine Quellen waren, reich an Wasser.

Gott hat sich – außer z.B. Himmel und Erde (1M14,19+22), Sein Volk /2M15,6; 5M32,6), den Berg Sinai (Ps78,54), die Nieren (= inneren Empfindungen) der Seinen (Ps139,13) – gemäß obigem Vers Sp8,22 auch Seinen Sohn **erworben**. (An diesen Stellen übersetzen unsere Bibeln zur Vermeidung von Missverständnissen meist mit "schaffen" oder "bilden"). Das Wort **QaNa'H, erwerben**, beinhaltet außer dem Vorgang des Kaufens oder Herstellens, dass es den Erwerber **etwas gekostet hat** und dass er ein **Eigentumsrecht** auf das Erworbene hat. Die Anerkennung dieses Eigentumsrechts wird Gott sowohl im Himmel wie auch auf Erden und unter der Erdoberfläche noch von vielen Engeln und Menschen, die Er ja alle erschaffen hat, vorenthalten.

Der Sohn Gottes, Jesus, wurde zwar von Gott nicht erschaffen, sondern ist unter Geburtswehen aus Ihm hervorgegangen (Sp8,24.25). Aber auch der Sohn Gottes stand unter der gleichen Versuchung – wie später die Engel und noch später die Menschen –, die ihm verliehene Gottgleichheit (Ph2,6) zur Selbstüberhebung und Emanzipation von Gott zu missbrauchen. Aber Er folgte dieser Versuchung nicht, sondern ließ sich vom Vater "erwerben", d.h. zur völligen inneren Einswerdung mit Ihm erziehen.

Nach Hb2,17-18 **musste Jesus, der Sohn Gottes, Seinen Brüdern in allem gleich werden**. Wie jeder Mensch außer seiner natürlich-leiblichen noch eine geistliche Geburt aus Gott (w.: Hinauf-erzeugung) erlebt haben muss, bevor er ein Eigentum Gottes im geistlich-wirklichen Sinn wird, hat auch der Sohn Gottes nach seiner (geist)leiblichen noch eine (gott)geistliche Geburt aus Gott erlebt, durch die Ihn der Vater im eigentlichen Sinn "erworben" hat. Diese (gott)geistliche Geburt aus Gott ist m.E. in Ps2,7 gemeint, wo es heißt: **Ps2,7** Lasst Mich bekanntgeben zals Festsetzung/ = fest(ge)setz(te Ordn)ung/Zuteil)ung EÜ: die Anordnung (des) HERRN! Er hat zu Mir gesprochen/// Mir zugesprochen: »Mein Sohn bist Du, *Ich* habe Dich heute geboren/ gezeugt.«

Mit dieser **geistlichen Geburt** hatte Gott das Herz Seines Sohnes und Ihn damit im eigentlichen Sinn **erworben**. Dieses Erwerben des Sohnes war gemäß Sp8,22 (s.o.) das vor(ders-te)erste Seiner .(männlichen)Werke von da(mals an)jeher. Das hebräische Wort MiPh~ä'L, Werk, kommt nur in Ps46,9, 66,5 und Sp8,22 vor und hat an den beiden Psalmstellen weibliches

Wortgeschlecht (MiPh[~]aLO^T = Plural-weiblich), aber in Sp8,22 männliches Wortgeschlecht (MiPh[~]aLI^M), was offensichtlich eine grundlegende und alles überragende Art von Werken Gottes bezeichnet, wovon das Erwerben Seines Sohnes das allererste war, "(der) Anfang Seines Weges" (Sp8,22).

In Hi40,19 heißt es: "**Er (der Behemot V.15) (ist) (der) Anfang (der) Wege** ^oels EÜ: Gottes". BÖHeMOT ist eigentlich Plural von BÖHeMa^H, Tier/(Ge)tier, und bedeutet im Textzusammenhang "(großes)_{pl}-Tier".

("(großes)_{pl}" drückt hier den Plural aus), aber im allgemeinen wörtlichen Sinn "Tiere". Dieses große Tier ist hier Repräsentant der Landtiere. Für diese benutzte Gott erstmalig dieselben Konstruktionsprinzipien wie für den Leib des Menschen, den Er unmittelbar nach den Landtieren im gleichen Schöpfungstag erschuf. Insofern sind die Landtiere ein gewisser Anfang des Weges Gottes zur Erschaffung des Menschen. Die Erschaffung der Menschheit bildet aber, nach dem Anfang mit dem Sohn Gottes und dem späteren Anfang mit der Engelwelt, den dritten und letzten Äonenanfang.

1.3.3 Die Vorerkenntnis des Sohnes durch den Vater

Bevor Gott die Grundlegung der Welt in Angriff nahm, und m.E. auch noch vor der leiblichen Geburt des Sohnes aus Ihm, **erkannte** Er Seinen Sohn: **1P1,20 Er ist zwar im Voraus vor Grundlegung der Welt erkannt**, aber am Ende der Zeiten geoffenbart worden um euretwillen,

Gott erkannte Seinen Sohn im Voraus, ähnlich wie ein Konstrukteur die Eigenschaften und die Funktion Seiner Konstruktion **im Voraus erkennt**, noch bevor er sie als Zeichnungen festlegt und bevor sie gebaut und erprobt wird. Dieses konstruktiv planende Erkennen des Sohnes durch den Vater geschah sicher noch vor Seiner in Ps2,7 und Sp8,22ff. genannten Geburt aus Gott mit einem ganz bestimmten Ziel, das (außer in Lk22,22 und Ap3,18; 4,28) deutlich genannt wird in **Ap2,23** diesen (Mann), der nach dem bestimmten Ratschluss und **nach Vorerkenntnis** EÜ: Vorkennntnis **Gottes hingegeben worden ist**, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen an (das Kreuz) geschlagen und umgebracht.

Der Einbruch der Sünde (und damit der Todverfallenheit) in die Engel- und Menschenwelt war demnach keine Panne, die Gott erst nach ihrem Eintreten durch die Hingabe Seines Sohnes zu beheben suchte, sondern beides, die Panne und ihre Überwindung, waren schon vor Grundlegung der Welt von Gott eingeplant worden. Der Herr Jesus gab dem Vater Seine Einwilligung, das Opferlamm Gottes für die Sünde der Welt zu werden (Jh1,29), noch vor der Grundlegung der Welt. Auch diese freiwillige Bereitschaftserklärung gehörte zum "Erwerben" des Sohnes durch Gott, den Vater. Vater und Sohn hatten längst die Kosten vorausberechnet, bevor sie den Turmbau "Welt" in Angriff nahmen: **Siehe Lk14,28-30.**

1.3.4 Die Planung und Durchführung der Äonen durch den Sohn

Gott hat nicht nur die Erlösung der Welt, sondern auch schon die **zeitliche Planung und Durchführung** dieses Baues in die Hände Seines Sohnes gelegt, und zwar von dessen Grundlegung, Bauausführung und Aufrechterhaltung (Hb1,3) über die **juristische** Erlösung und die notwendigen Gerichte bis hin zur **faktischen** Erlösung und Wiederherstellung der Welt:

Hb1,1-2: 1 Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, **2** hat Er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn, den Er zum Erben aller(Dinge) eingesetzt hat, **durch den Er auch die Äonen**/Weltzeiten EÜ: Welten **gemacht hat**;

Ep3,11 gemäß (dem) **Vorsatz (betriffs) der Äonen** EÜ: nach dem ewigen Vorsatz, **den Er getätigt** EÜ: verwirklicht **hat in/** mittels **Christus Jesus**, unserem Herrn.

1.3.5 Die Bauausführung der Welt durch den Sohn

Nicht nur die Planung und die künftige Erlösung der geplanten Welt, sondern auch die **Bauausführung** hatte Gott völlig in die Hände des Sohnes gelegt, was wir außer in Jh1,3, 1Ko8,6 und Ko1,16 auch schon in Sp8,27-30 lesen:

Sp8,27-30: 27 Als Er (= Gott) die Himmel feststellte, war Ich (= die Weisheit = Jesus 1Ko1,24+30) dabei. Als Er einen Kreis abmaß über der Fläche der Tiefe, **28** als Er die Wolken droben befestigte, als Er stark machte die Quellen der Tiefe, **29** als Er dem Meer seine Schranke setzte, damit die Wasser Seinen Befehl nicht übertraten, als Er die Grundfesten der Erde abmaß: **30 da war Ich** Treu(Ausführ)ender**Handwerker** EÜ: Schoßkind bei Ihm und war (Seine) Wonne Tag für Tag, Mich erheiternd EÜ: spielend vor Ihm allezeit,

Gott war der Bauherr und der Herr Jesus der Baumeister, der das ganze Schöpfungswerk getreu dem Bauplan Gottes mit inniger Freude ausführte und zugleich dem Bauherrn die volle Ehre dafür zuerkannte.

Die Wörterbücher von König und Köhler-Baumgartner geben für das hier stehende hebräische Wort ^oaMO^N die Bedeutungen "Werkmeister" (so auch Schlachter) bzw. "Handwerker" an, beide mit der Ableitung vom Wortstamm ^oaMa^N, treu(sei)n. In Jr52,15, wo dieses Wort ebenfalls vorkommt, haben es unsere Bibeln (im Plural) mit "Handwerker" oder "Werkleute" übersetzt. Auch die Septuaginta unterstützt diese Wiedergabe, indem sie in Sp8,22 übersetzt: E'MEN PAR AUTO^oJ **hAR-MO'Zs**USA = Ich-war bei Ihm (die alles) **(Zusammen)fügende** (ww.: **harmon(isch Zusammen)fügende**) (griechisch grammatisch weiblich, weil hier die Weisheit spricht). Unsere guten Bibeln, die ebenfalls vom Wortstamm ^oaMa^N ausgehen, haben hier "Liebling" (Zürcher, Luther), "Schoßkind (w. Liebling)" (EÜ), "Künstlerin (o. vertraute Freundin, o. sein Pflegling, o. Liebling)" (Menge), "Wärter" (Tur Sinai), weil sie den Herrn Jesus in diesem Text nicht erkennen. Luther selbst hatte ebenfalls "Werkmeister" übersetzt, wie die LÜ anmerkt.

Weiteres zum voräonischen Geburtsweg Jesu und ein grober Überblick über den Ablauf und das Ziel der Äonen stehen im Anhang dieses Aufsatzes.

1.4 Zum Werdegang der Ewigkeitslehre

Die Ewigkeitslehre wurde seit Augustinus ganz überwiegend im Interesse der Antiallversöhnungslehre entwickelt und ausgenutzt. In der Periode von Smyrna (2.-3. Jh.) und Pergamos (ab 4. Jh.) glaubten nicht wenige, auch sehr angesehene Väter der Gemeinde, an die Allversöhnungslehre. Sie verzichteten aber zumeist ganz bewusst auf eine ausführliche Darlegung in ihren Schriften, weil sie die Gefahr sahen, dass einige dies zum Anlass für einen leichtfertigen Umgang mit der Sünde nehmen würden, so wie es heute viele aufgrund der Nicht-verloren-gehen-können-Lehre-eines-Wiedergeborenen tun.

Damals kam noch niemand auf die Idee, jemanden wegen seines Allversöhnungsglaubens abzuwerten oder ihn gar als Irrlehrer zu bezeichnen, auch Augustinus nicht, der mit seinem Buch "Der Gottesstaat" nicht nur das Streben der Päpste zur Erringung der absoluten Weltherrschaft, sondern auch den Siegeszug der Antiallversöhnungslehre in Gang setzte. Augustinus' Hauptantwort gegen die Allversöhnung war die, dass die Strafe der Gottlosen nach Mt25,46 ebenso lange dauere, wie das für die Gerechten bestimmte Himmelreich. (Andrew Jukes: Der zweite Tod und die Wiederbringung aller Dinge, S.121, 2. dt. Aufl. 1927, Maranatha-Verlag Klosterlausnitz).

Nach Augustinus entwickelte sich in der Thyatiragemeinde (etwa ab 6. Jh.) eine Unzahl von Irrlehren, die nach und nach zum Glaubensdogma erhoben wurden. Gleichzeitig wurde der Allversöhnungsglaube zunehmend als schlimmer Irrglaube verworfen und unterdrückt.

Die Sardesgemeinde (ab 16. Jh.) brachte die biblischen Grundlagen des Glaubens wieder ans Licht (allein Christus, al-

lein die Schrift, allein der Glaube, allein durch Gnade), behielt aber noch manche falschen Lehren des Augustinus und der römischen Kirche (z.B. Taufwiedergeburtstheorie u. Antichiliasmus).

Die **Philadelphiegemeinde** (ab 17. Jh.), die konsequent die Bibel als alleinige Glaubensgrundlage und sich die Smyrnage-meinde zum Vorbild nahm, verwarf die Gottesstaatlere des Augustinus und entdeckte dafür wieder den seit Augustinus verworfenen **Chiliasmus** (d.h. ein tatsächliches tausendjähriges Reich Christi gemäß Of20). Sie fand überhaupt wieder den Schlüssel zur zunehmend klareren Auslegung der biblischen **Prophetie** und erkannte die Verstockung der **Juden** als eine befristete und deren künftige Rolle zur völligen Durchführung der Weltmission. Sie nahm außer der Heidenmission auch die **Judenmission** erfolgreich in Angriff (Of3,9). Auch die verschüt-tete Lehre von der **Entrückung** der Gemeinde vor der sichtbaren Wiederkunft Christi kam um 1830 wieder ans Licht, die noch der Glaubensvater Victorinus von Pettau (†304) als völlig selbstverständlich erwähnt hatte. (Zitat bei W.J.Ouweneel: "Das Buch der Offenbarung", CLV Bielefeld, 1.Aufl. 1995, S.96-97).

In diesem Philadelphia-Gemeindetyp lebte auch der **All-versöhnungsglaube** bei nicht wenigen Christen wieder auf, ohne diesen noch weiterhin verstecken zu müssen. Vielmehr achtete und schätzte man den hierin anders denkenden Bruder, so wie es in der Smyrnage-meinde bis hin zu Augustinus ganz selbstverständlich war. Die für diesen Gemeindetyp kennzeichnende Phil-ADÄLPHIA = Bruderliebe/ brüderliche-Freundschaft **überwand den Erkenntnisunterschied**, indem man auch in der eigenen Ortsgemeinde **jedem seine eigene Meinung** in dieser Frage zugestand.

Erst die Folgegenerationen der Philadelphiegemeinde, die – entgegen der Mahnung des Herrn in Of3,11 – nicht festhielten, was sie hatten, und zu Laodizea (ab 18. Jh.) wurden, machten aus der Meinung zur Allversöhnung wieder eine Sache der Parteidisziplin, bei der die Mehrheit der Minderheit ihre Meinung aufzwingt oder sie hinauswirft und verketzert.

1.5 Früchte der Ewigkeitslehre im Überblick

– Weil man in einer nicht ewigen Präexistenz Jesu eine faktische Leugnung Seiner Gottgleichheit (Ph2,6) und der Dreieinigkeit befürchtet, behauptet man dogmatisch die anfangslos ewige Präexistenz Jesu und leugnet damit faktisch die deutlichen biblischen Aussagen über Seine vorweltzeitliche Geburt aus dem Vater.

Weil man diese zur ewigen Präexistenz in direktem logischem Widerspruch stehenden Geburtsaussagen natürlich nicht direkt leugnen will, behauptet man die logische Unerkennbarkeit dieser Aussagen und setzt damit einen Präzedenzfall für den Glauben an die logische Unerkennbarkeit auch vieler anderer Aussagen der Bibel. Manche gehen dabei bis hin zur Unterstellung einer göttlichen Überlogik der Bibel, die vom begrenzten Verstand des Menschen prinzipiell nicht verstanden werden könne.

– Wohl hauptsächlich wegen der Geburtsaussagen in Sp8,22-25 leugnet man, dass die in Sp8 und Sp9 als Person in der Ich-form sprechende Weisheit Gottes der Herr Jesus selbst ist. Deshalb macht man aus dem das Schöpfungswerk Gottes treu(Ausführ)enden ein spielendes Schoßkind u.dgl. (Sp8,30). Damit hängt die NT-Aussage Ko1,15, "(der) Erstgeborene aller Schöpfung", ohne Stütze vom AT in der Luft, weshalb man sie einfach in Ko1,18, "(der) Erstgeborene aus den (Gestorbenen)" verschwinden lässt, ebenso wie schon die Geburtsaussage Ps2,7. Man will die Ehre Gottes verteidigen wie die Freunde Hiobs und befindet sich dadurch in demselben theologischen Gefängnis wie diese. Der wiederholte Ausbruchversuch in

die Ravenirrlere oder in die Unverstehbarkeitslehre zur Bibel ist damit sehr verständlich. Die Lösung liegt aber im schlichten, "einfachen" (2Ko11,3) Glauben an die Aussagen der Bibel, ohne sich selbst zum Hüter der Ehre Gottes aufschwingen zu wollen wie die Freunde Hiobs. (Gott dankte diesen Freunden ihren auf Irrtum und Unterstellung gegründeten Einsatz für Seine Ehre nicht, sondern schalt und bedrohte sie dafür: Hi42,7-8).

– Aufbauend auf seinem aus Mt25,46 kurzschlüssig gefolgerten Gedankenschluss, dass die äonische Strafe ewig sein muss, weil das äonische Leben ewig sei (Mt25,46), entwickelte Augustinus die ebenso kurzschlüssige Lehre von der doppelten Prädestination, die dann Calvin zu einem Lehrsystem ausbaute.

– Auf dem Kurzschlussprinzip (Vorgriffstheologie) beruht auch die Lehre des Augustinus vom "Gottesstaat", dass die Gemeindezeit bereits die 1000 Jahre des Regierens Christi seien, woraus die Päpste dann logisch folgerten, dass die Weltherrschaft der römischen Kirche das Ziel der Menschheitsgeschichte sei und sie die unwiderrufbare kirchenrechtliche Verpflichtung festlegten, diese Weltherrschaft zu erringen und auszuüben – im Prinzip dasselbe wie die im Koran festgelegte islamische Pflicht zur Erringung der Weltherrschaft.

– Wegen der durch Augustinus zur Antiallversöhnungslehre eingeeengten Ewigkeitslehre haben die meisten Christen die fest geglaubte unbiblische **Vorstellung, dass der Mensch mit seinem leiblichen Tod von der Zeit in die Ewigkeit übergeht**, was ewiges Gerettetsein oder ewiges Verlorensein bedeuten soll.

– Daraus leitete Augustinus ab, dass man die Ketzer (d.h. die von der römisch-katholischen Lehre Abweichenden) in deren eigenem Interesse verfolgen und quälen muss, um sie zum wahren Glauben zurückzuführen und so vor der ewigen Verdammnis zu bewahren. Dies wurde erst Jahrhunderte danach massiv praktiziert, wie auch Luthers Aufruf zur Judenverfolgung erst 400 Jahre später mit äußerster Konsequenz durchgeführt wurde.

• Auf obiger Vorstellung gründet die Taufwiedergeburtstheorie, die Ewig-verloren-sein-Lehre von Ungetauften und die Nicht-verloren-gehen-können-Lehre von Getauften oder von Wiedergeborenen.

• Aufgrund dieser Vorstellung ging der Glaube an die endzeitliche Entrückung der Gläubigen verloren und wurde durch den Glauben an ein individuelles Gericht gleich nach dem Tod oder ein Gesamtgericht über alle einschließlich der Gläubigen nach dem Weltuntergang ersetzt. Laodizea hat den Glauben an eine endzeitliche Entrückung vor der sichtbaren Wiederkunft Jesu von Philadelphia übernommen und beibehalten, aber in einer illusionären Form, weil sie die Worte des Herrn dazu ignoriert oder falsch interpretiert.

• Aus obiger Vorstellung entstand auch das lange und schließlich erfolgreiche Drängen vieler evangelikaler Christen (z.B. der Quäker) auf die Regierungen der Welt zur Abschaffung der Todesstrafe (entgegen dem Gebot Gottes 1M9,6 u. Rö13,4), weil sie den Mördern die Chance zur Bekehrung und Bewahrung vor der ewigen Verdammnis geben wollten. (Für die vielen Mordopfer, denen durch ihre Ermordung die Gelegenheit zur Bekehrung geraubt wurde, suchten und fanden sie keinen Rettungsweg vor der ewigen Verdammnis. Es dürfte auch klar sein, dass die Abschaffung der Todesstrafe die Zahl der Mörder und vor allem der Ermordeten stark anwachsen lässt).

• Aufgrund obiger Vorstellung glaubt man nicht wirklich dem Gleichnis Jesu (Mt25,1-13), dass die Jungfrauen (= **wiedergeborene verstorbene** Christen) künftig auferweckt und dann entweder mit Jesus entrückt oder, obwohl sie noch nachträglich Öl gekauft haben, vom Hochzeitssaal ausgesperrt werden. Stattdessen deutet man den Schlaf der Jungfrauen – gegen

die Grammatik – als geistlichen Schlaf, oder die Jungfrauen – gegen die klar genannten Kennzeichen – als unechte, nicht wiedergeborene Gläubige.

- Ebenfalls aufgrund obiger Vorstellung glaubt man nicht wirklich dem Gleichnis Jesu (Mt25,14-30), dass **wiedergeborene** Gläubige, die mit der geschenkten Gnade nicht gearbeitet haben, im endzeitlichen Gericht vor dem Podium des Christus (2Ko5,10) enteignet und in die äußere Finsternis hinausgeworfen werden (Mt25,28-30).

- Ebenfalls aufgrund obiger Vorstellung glaubt man nicht wirklich dem Gleichnis Jesu vom Hochzeitsmahl (Mt22,10-14), dass ungeheilte Christen mit den anderen Wiedergeborenen aufstehen, aber es – im Unterschied zu den törichten Jungfrauen – auch dann noch nicht für nötig halten, ein Hochzeitskleid anzulegen, und dass sie mit in den Hochzeitssaal entrückt und erst dort ausgeschieden und mit gebundenen Füßen und Händen in die äußere Finsternis geworfen werden.

- Ebenfalls aufgrund obiger Vorstellung lehrt man, entgegen den in Hb6,4-5 klar genannten Kennzeichen, dass die Sünde gegen den Heiligen Geist nur von Ungläubigen oder Scheingläubigen begangen werden kann, während sie in Wirklichkeit nur von wirklich Wiedergeborenen, die diese Kennzeichen haben, begangen werden kann (siehe Fritz Laubach: Wuppertaler Studienbibel, Hebräerbrief, zu Hb6,6; 10,29-30).

– Unsere guten klassischen Bibeln sind unter der Herrschaft der der Antiallversöhnung angepassten Form der Ewigkeitslehre entstanden. Dies hat sich aber nicht nur bei den Äonenbegriffen und den damit in Verbindung stehenden Wörtern (ca. 750 Vorkommen), sondern auch bei anderen Wörtern ausgewirkt. Z.B. wurde die in Mt11,25/ Lk10,21; Rö14,11; 15,9; Ph2,11 erkennbare u. auch etymologisch* sehr nahe liegende Bedeutung von ἄξ-(h)ΟΜΟ-ΛΟΓᾶ'Οο, (her)aus**rückhaltlos(zustimmend)-bekennen**, wörtl. Bed.: **dasselbe(, was jmd denkt),(frei her)aus-sagen**, an keiner Stelle ausgedrückt, sondern zu "preisen/ loben/ rühmen" oder "bekennen" vereinfacht. Damit wurde vermieden, dass jemand in Ph2,11, wo man mit "bekennen" übersetzt, diese Bedeutung vermuten und den Gedanken bestätigt sehen könnte, dass hier auch die verdammten Unterirdischen ohne Zwang aus innerster Zustimmung bekennen.

- Aber damit nicht genug, hat man sogar die Behauptung aufgestellt, dass die in zusammengesetzten Verben enthaltenen Präpositionen im NT oft keinen wesentlichen Einfluss auf die Wortbedeutung hätten. Und nach dieser Meinung haben die Wörterbücher und unsere Bibeln an vielen Stellen des NT übersetzt.

– Auch nur aus der alles beherrschenden antiallversöhnerischen Ausdeutung der Ewigkeitslehre ist es zu erklären, dass man in keiner Grammatik lesen kann, was "alle" mit davor stehendem Artikel nach aller Sprachlogik des NT bedeuten muss: "dieausnahmslos alle(s)" bzw. "die(se ausnahmslos) alle". Diese Bedeutung des Artikels vor "alle" zeigt in Rö8,32; **11,32.36; Ko1,16.20**; 1Ti6,13 und Of5,13 den absoluten Beweis für die 100%- Allversöhnung. Aber die herrschende Doktrin will den Bibelleser nichts lesen lassen, was ihn auf den Gedanken einer Allversöhnung bringen könnte.

- So wie man in Ph2,11 die Möglichkeit einer Allversöhnung systematisch unerkennbar machte, hat man dies auch bei der zugrunde liegenden AT-Stelle Jes45,24 getan, indem man statt der Lesart des Masoretischen Textes (MT), L:1 °aMa'R, "zu, mir 'hat-Er-(ge)sprochen = :**hat-Er- ,mir zu, -(ge)sprochen**", die in anderen Handschriften und im Qumrantext stehende Lesart L:1 Jo°Ma'R/Je°aMe'R, ":",**wird-man- zu, Mir -sprechen**", in die Bibeln aufnahm. Dies konnte man dann so auslegen, dass die allermeisten der hier Genannten ihr Bekenntnis als ewig Ver-

lorene abgeben werden. (Für die Juden im alten Bund war der MT hier noch unverständlich, weshalb die Änderung der Perfektform (= vollendete Form) des Verbs °aMa'R, "sprechen", in die Imperfektform (= unvollendete Form) leicht zu verstehen ist).

– In einem Lied von Carl Brockhaus (1822-1899) heißt es: "... Kein Engel kann erzählen, wie glücklich unsre Seelen in unsers Vaters Liebe sind. Die Engel sind erhoben zum Dienen und zum Loben, doch Söhne sind sie nicht. Kein Tod hat sie gekettet, kein hoher Preis gerettet, kein Arm geführt aus Nacht zum Licht."

Hier bahnte sich, weit über die "Brüder" hinaus wirkend, eine unbrüderliche, lieblose und in Selbstüberhebung ausartende Anwendung der Ewigkeitslehre an, dass die Engel Gottes sündlos (gegen Hi4,18; 15,15; 25,5), gefühllos (gegen Lk15,10), keine Söhne Gottes (gegen 1M6,2.4; Hi1,6; 2,1; 38,7), prinzipiell unsterblich (gegen Ps82,7) und deshalb prinzipiell unerlösbar (gegen Ps82,7, Kol,16/20 und 1J2,2/1Ko4,9) seien und durch die entrückte Gemeinde gerichtet, ersetzt und aus dem Amt gedrängt würden (gegen Mt16,27; 2Th1,7; 1Ti5,21; ...).

Ist das der Dank dafür, dass die Engel Gottes ständig über unsere Sicherheit wachen und uns dienen (Hb1,14)? Ist das die Gott gemäße Gesinnung von Begnadigten, die einmal die Welt richten und regieren sollen? Ähneln das nicht eher der Motivation Satans in Jes14,13 "Und du, du sagtest in deinem Herzen: »Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über den Sternen Gottes meinen Thron aufrichten ...«"? Dass die hier erkennbare Gesinnung zur Nicht-verloren-gehen-können-Lehre führte und schließlich "wiedergeborene" Väter hervorbrachte, die die eigene Tochter missbrauchen, ist nicht schwer einzusehen.

- Unter dem (wohl unbewussten) Einfluss dieser engelfeindlichen Gesinnung übersetzen unsere Bibeln ἈΠΙ-ΛΑΜΒΑ'ΝΟο in Hb2,16 ohne biblischen oder stichhaltigen außerbiblischen Beleg und ohne jede Notwendigkeit mit "sich annehmen" statt mit "ergreifen".

– Eine ähnlich korrupte Gesinnung wie die gegenüber den Engeln steht hinter der im "Brüder"-Bereich (Heijkoop) geborenen Lehre, dass die ewig Verdammten die ewig Geretteten im hellen Licht sehen, während die ewig Verdammten im Dunklen und für die ewig Geretteten unsichtbar bleiben, damit sie in ihrer ewigen Seligkeit nicht durch den Anblick der Gequälten gestört werden (gegen Of14,10).

1.6 Herausragend schlimme Auswüchse der Antiallversöhnungslehre

– Der sehr verbreitete Glaube, dass die ewig Geretteten die ewig Verlorenen nie wiedersehen werden (gegen Of14,10).

– (auf eigener Erfahrung beruhend): Bewusstes Unrecht tun an Brüdern, die die Allversöhnung vertreten, sogar durch führende Verfechter der Bibeltreue.

– (auf eigener Erfahrung beruhend): Die Zusammenrottung von vermeintlichen Elitechristen zu einem Brudermordbanditentum, das sich die Ausrottung der Allversöhnungslehre durch systematischen Bruderrufmord zum Ziel gesetzt hatte.

– (auf eigener Erfahrung beruhend): Der Hass von einigen einfachen bibeltreuen Christen gegen jede Beschäftigung mit dem Grundtext der Bibel, weil sie, nicht zu Unrecht, darin die Quelle der Äonenlehre sehen und diese mit der Allversöhnungslehre gleichsetzen.

Die Ewigkeitslehre, in der speziell auf die Antiallversöhnung festgelegten Form, hat nicht nur die römische Kirche und dann die Regierungen der Welt in ein Gefängnis geführt. Sie ist auch für die weitaus meisten wiedergeborenen bibeltreuen Christen heute ein Gefängnis geworden. In diesem Gefängnis

sind auch viele gegen ihre Überzeugung eingeperrt, was am bittersten ist für solche, die vom Dienst am Evangelium leben müssen und ihre berufliche Existenz verlieren, wenn sie sich zur Äonenlehre oder gar zur Allversöhnung bekennen würden.

Auf der anderen Seite gelang es dem Teufel, sehr viele Christen, die sich offen zur Allversöhnung bekennen, ins Gefängnis der Schriftzerschneidung bzw. der innerneutestamentlichen Evolutionslehre zu führen. Ein bewusstes Unrecht an Allversöhnungsgegnern oder gar ein Brudermordbanditentum ist mir aber auf dieser Seite noch nirgends begegnet, noch habe ich je von einem solchen dort gehört. Minderheitsparteien sind immer viel weniger in Gefahr, Parteienrecht zu tun, als Mehrheitsparteien.

Der Krebs der Schriftzerschneidung kreist auch im Blut der evangelikalischen Theologie und hat dort sichtbare Metastasen angesetzt.

Wenn jemand eine sachlich-brüderliche Schrift zur Begründung der Antiallversöhnungslehre schreibt – was an sich völlig legitim ist bzw. sein müsste, dann sollte er sich dessen bewusst sein, dass er in einem ideologisch fest vermauerten Umfeld schreibt, das von der auf Antiallversöhnung abgestimmten Ewigkeitslehre beherrscht ist. Eine solche sachlich-brüderliche Schrift, die sogar auf den Grundtext eingeht und im brüderlichen Ton etwa schreibt: "Unsere Freunde der Allversöhnung glauben ...", wirkt in der Praxis so, dass viele daraufhin jeden, der die Allversöhnung auch nur glaubt, ohne sie weiterzuverbreiten, rigoros ausschließen und ihm den Glauben und das Gerettetsein prinzipiell absprechen. Aus dem sachlich-brüderlichen Zeugnis wird in der Praxis ein "Zeugnis des Wahnhaften" (5M15,20), was eine sehr hohe Verantwortung beinhaltet. Seine Wirkung ist vergleichbar mit öffentlicher sachlich-brüderlicher Kritik an Juden im Nazireich, die in jedem Fall den Judenmord unterstützte.

Ich habe schon viele Warnlisten von Irrlehren gelesen, in denen die Allversöhnungslehre genannt (und oft den Dämonenlehren zugeordnet) war, aber noch keine, in der die Nicht-verloren-gehen-können-Lehre oder die Worte-Jesu-Aushebelungslehren als Irrlehren genannt wurden. Bezüglich der letzten beiden müsste man ja auch befürchten, dass die betroffenen Parteien kräftig zurückschlagen, aber hinsichtlich der Allversöhnung nicht. Aber man setzt damit immer unsichtbaren Mord an Brüdern in Gang, die außerhalb eines Bereichs, in dem die Allversöhnung toleriert wird, leben müssen.

1.7 Die Beurteilung des Glaubens pro oder kontra Allversöhnung nach biblischem Recht

23.2.2022 Diesen Abschnitt muss ich heute völlig neu schreiben: Mir wurde klar, dass wir, und ganz besonders die Laodizea-Gemeinde, durch die seit 200 Jahren immer mehr gesteigerte Anti-Allversöhnungs-Ideologie das dritte Gebot schwerwiegend verletzt haben: **2M20,7** (GtÜ) Du-darfst- nicht (den) Namen (des)HERRN/ JHWHs, deines Gottes, zu Wahn(haftem) –erheben/tragen/ausprechen, denn nicht wird- JHWH –straflos(lass)en ` (den,)wder ` Seinen Namen zu Wahn(haftem) erhebt/trägt/auspricht.

Wahn(haftes) ist die Scheinwahrheit, die für wahr gehalten oder ausgegeben wird. Die Übersetzung "von Ewigkeit zu Ewigkeit" im NT für die Dauer der Quälung im äonischen Gericht ist eine wahnhaft, objektiv unwahre Übersetzung. Der Glaube an diese Übersetzung und ihre passive Hinnahme als von Gott festgelegtes unabwendbares Schicksal (Kismet) schändet den Namen Gottes. Dies würde die Hure Babylon, die in naher Zukunft großen weltweiten Einfluss gewinnen

wird (Of14,8; 17,2; 18,3), dazu ausnutzen, die vermeintlich bibeltreue Lehre und damit den Gott der Bibel zu verleumden als den, der Jesus am Kreuz sterben ließ, damit Er einen Grund hat, 99% aller Menschen, die jemals gelebt haben, in alle Ewigkeit in Feuer und Schwefel zu foltern. Dann würden die meisten Menschen sagen: "Mit diesem Gott und diesem Jesus wollen wir nichts zu tun haben!" und würden mit ganzer Hingabe den "Krieg gegen die Heiligen" (Of13,7) zu deren Ausrottung und der Ausrottung des Christentums führen. Und Gott würde – gemäß Seiner Androhung in 2M20,7 die vermeintlich bibeltreuen Verleumder Seines Namens und dadurch Zerstörer Seines Heilsplans schwerstens bestrafen.

2. Anhang: Ergänzungen zum Abschnitt Ewigkeitslehre:

2.1 Überblick über den Ablauf und das Ziel der Äonen

2.1.1 1Ti1,17 Gott regiert die Äonen

- JHWH regiert für äon(isch) und fortdauernd 2M15,18 / JHWH (ist) Regent äon(isch) und fortdauernd Ps10,16;
- Deine Regentschaft (ist eine) Regentschaft aller Äonen Ps145,13;
- Seine Regentschaft (ist eine) -äon(ische) Regentschaft Dn3,33; 7,27;
- der Regent der Äonen 1Ti1,17; Of15,3;
- Die Planung u. Durchführung der Äonen hat Gott in die Hände Seines Sohnes gelegt: Hb1,2; 11,3; Ep3,11.

2.1.2 Jd25 Gott ist gesegnet u. hat Herrlichkeit vor, während u. nach den Äonen

- vor jedem d Äon und jetzt und hfür/ hin(führend in) die Äonen Jd25;
- hfür/ hin(führend in) die Äonen Röl,25; 9,5; 11,36; 16,27; 2Ko11,31; Ga1,5; 1P5,11; Jd25;
- hfür/ hin(führend in) die (überragenden)Äonen der Äonen Röl6,(27); Ph4,20; 1Ti1,17; 2Ti4,18; Hb13,21; 1P4,11; 5,(11); Of1,6; 5,13; 7,12;
- hfür/ hin(führend in) alle die Generationen (wBd.: Erzeugungsfolgen) des (überragenden)Äons der Äonen Ep3,21.

2.1.3 1Ko2,7 Vor dem Anfang der Äonen (aber nach dem Uranfang)

- (der)Vorsatz der Äonen Ep3,11;
- vor jedem d Äon Jd25;
- vor den Äonen 1Ko2,7;
- vor äonischen Zeiten Ti1,2; 2Ti1,9 (s. Ps2,8, d.h. mit der Zusage des Vaters, dass der Sohn die Nationen erben soll, hat Er ihnen zugleich die Gnade und das äonische Leben verheißen).

2.1.4 1P1,20 Der Uranfang der Äonen mit der Geburt des Sohnes aus Gott (I)

- 1P1,20 Die Vorerkenntnis des Sohnes durch den Vater vor Grundlegung der Welt: Ap2,23; 1P1,20;
- Hb1,5 Die (leibl. u. geistl.) Geburt des Sohnes aus dem Vater: Mi5,1; Ps2,7/ Hb1,5; Sp8,24; Kol1,15; Hb1,6;
- Das (geistl. Werben u.) Erwerben des Sohnes durch den Vater als Anfang Seines Weges: Sp8,22; Mi5,1; (Jh1,1-2); Of3,14;
- Hb1,2 Die Einsetzung des Sohnes zum Erben des Alls "von Äon(enzeit), vom Haupt(beginn) (an)": Ps2,6+8; Sp8,23; Hb1,2.

2.1.5 Kol,26 Der Äonenanfang vom Anfang der Engelwelt an

- das Geheimnis, **weg-verborgen (vor der Engelwelt) von den Äonen (an)** Ep3,9;
- das Geheimnis, **weg-verborgen (vor der Engelwelt) von den Äonen (an) und (wegverborgen vor der Menschheit) von den Generationen (an)** Kol,26.

2.1.6 Kol,26 Der Äonenanfang vom Anfang der Menschheit an

- auch-noch ` **das Äon(ische)/äon(isch Bedeutsame)** gab Er in ihr (= der Menschenkinder) Herz Pr3,11;
- von den Äonen (Engelwelt) und **von den Generationen (der Menschheit) (an)** Kol,26;
- ausvon dem Äon (an) (= seit Menschengedenken) Jh9,32;
- vom Äon (an) (= seit Menschengedenken) Lk1,70; Ap3,21; 15,18.

2.1.7 Ga1,4 Der gegenwärtige (böse) Äon/ Weltzeit(charakter)

- **der gegenwärtige böse Äon/ Weltzeit(charakter) Ga1,4;**
- dieser (gegenwärtige) Äon/ Weltzeit(charakter) Mt12,32; Lk16,8; 20,34; Rö12,2; 1Ko1,20; 2,6.6.8; 3,18; 2Ko4,4; Ep1,21;
- der Gott dieses (gegenwärtigen) Äons 2Ko4,4;
- die Söhne dieses (gegenwärtigen) Äons Lk16,8; 20,34;
- der jetzige Äon 1Ti6,17; 2Ti4,10; Ti2,12;
- gemäß dem Äon/ Weltzeit(charakter) d dieser Welt Ep2,2;
- die Sorge(n) des (gegenwärtigen) Äons Mt13,22/ Mk4,19.

2.1.8 Mt24,3 Die Grenze zwischen dem gegenwärtigen (bösen) und dem zukünftigen (nicht mehr bösen) Äon ist die (Gerichts)ernte und die Wiederkunft Jesu

- (die) (ge)samtabschließende-(Voll)endung des (gegenwärtigen) Äons Mt13,39.40.49; 24,3; 28,20.

2.1.9 Mt12,32 Der zukünftige (nicht mehr böse) Äon

- d jener (künftige) Äon Lk20,35;
- der (kommende) Äon Mk10,30/ Lk18,30;
- **der (künftig) kommende Äon** Mt12,32; Hb6,5;
- alle die (künftigen) Äonen Jd25;
- die (dar)aufkommenden Äonen Ep2,7;
- die (künftigen) Äonen Lk1,33; Hb13,8;
- der (künftige) Tag (der) Äon(enzeit) 2P3,18.

2.1.10 Of4,9 Gott und Jesus leben/ (führ)en(ihr)Leb(en) hfür/ hin-

- (führend in) **die (überragenden) Äonen der Äonen** (2)
- = hin(zielend auf) das Äon(enziel) der Äonen: Gott: Of4,9.10; 10,6; 15,7; Christus: Of1,18.
- (So wahr) Ich (lebe/ (Mein) Leb(en) führ)e für(im Interesse des) Äon(ischen)// für (das) Äon(enziel) (LXX: hfür/ hin(führend zu) dem Äon(enziel)) 5M32,40;
- zder Lebende (im Interesse der) Äon(enzeit)// (für das) Äon(enziel) Dn4,31; (der) Lebende (im Interesse) der Äon(enzeit)// (für das) Äon(enziel) Dn12,7;
- der äonische Gott Rö16,26 = der (auf das) Äon(enziel) hinwirkende Gott.

2.1.11 Of20,10 Der Teufel, das Tier, der falsche Prophet und die

- Hure** werden gequält hfür/ hin(führend in) die (überragenden) Äonen der Äonen = hin(zielend auf) das Äon(enziel) der Äonen Of19,3; 20,10;
- Die Quälung der Anbeter des Tieres währt hfür Äonen (von künftigen) Äonen (ohne Artikel = äonenlang, d.h. sie endet vor der Äonenvollendung) Of14,11.

2.1.12 1Ko10,11 Die (End)ziele der Äonen

- Alle(s) (dies) aber zusammen-schrittwiderfuhr jenen typisch, es-ist-aber -geschrieben- worden zu -unserer Ermahnung (w.: Denken-(zurecht)setzung), **hin(zu) wdenen die (End)ziele der Äonen gelangt-sind** 1Ko10,11;
- Christus ist einmal auf(grund des Ziels der) (ge)samt**abschließende-(Voll)endung der Äonen** hzur **Aufhebung der Sünde** offenbart worden Hb9,26.

2.1.13 2P1,11 Die äonische Regentschaft unseres Herrn und Retters J-s C-s

- ist im gegenwärtigen bösen Äon nur in den Gläubigen Ko1,13;
- tritt erst im zukünftigen (nicht mehr bösen) Äon offen hervor, und zwar in 2 aufeinander folgenden Abschnitten:
- 1. Abschnitt:** und sie- werden-(zu) Reichtum=(und)=Stärke-(bring)en, die Regentschaft **bis(einschließlich in)** (= während der Zeit) **(den) (emph.)herausragenden) Äon ...** Dn7,18a;
- = und sie-(wurd)en-leb(endig) und (kam)en-(zum) Regier(en) mit dem Christus tausend Jahre Of20,4;
- = und sie-werden-regieren mit Ihm [die]A Mt tausend Jahre Of20,6;
- = Und Ich mache Ihn stehen in Meinem Haus und in Meiner Regentschaft bis(einschließlich in)während des (herausragenden) Äons (= die 1000 Jahre), ... 1C17,14a;
- 2. Abschnitt:** ... und **bis(in) (den entscheidenden letzten) Äon (der) (emph.)*Überragenden) Äonen** Dn7,18b;
- = und sie-werden-regieren hin(führend in) die (überragenden) Äonen der Äonen Of22,5;
- = Christus wird regieren hfür/ hin(führend in) die (überragenden) Äonen der Äonen Of11,15 (1Ko15,25);

- = ..., und Sein Thron wird-wasein festgestellt(und gesichert) bis(in) Äon(enzeit) 1C17,14b;
- = von dem Sohn aber: Dein(e) Thron(macht), (o) Gott, (ist) hin(führend in) den (überragenden) Äon der Äon(enzeit) Hb1,8 (Ps45,7LXX, Masoret. Text: äon(isch) und fort(dauernd));
- hat kein Ende Lk1,33;
- zielt auf die Unterordnung aller Seiner Feinde 1Ko15,25-26;
- erreicht ihr Ziel, dass Gott "[die]plausnahmslos] ;allespi in 3.;allen/ 3;allempf" ist 1Ko15,27-28.

2.1.14 Der fortdauernde stabile Zustand nach der Äonenvollendung (= die Ewigkeit) (3)

- äon(isch) und fortdauernd Ps10,16; 21,5; 45,7; 48,15; 52,10; 104,5;
- für äon(isch) und fortdauernd 2M15,18; Ps9,6; 45,18; 119,44; 145,1.2.21; Dn12,3; Mi4,5;
- bis(in) Äonen. (des) Fortdauerens (= bis zum Ende der letzten Äonen, in denen der stabil fortdauernde Zustand erreicht wird) Jes45,17.

2.1.15 Mk3,29 Die unerlassbare äonische Sünde(nt)at (4)

- Dem, der gegen den Heiligen Geist lästert, wird (die Strafe) nicht erlassen werden: Mt12,31-32; Lk12,10; (Hb6,4-6; 10,26-29; 1J5,16-17); - Er hat keine Erlassung hfür den (gegenwärtigen) Äon// die Äon(enzeit) Mk3,29, weder in diesem (gegenwärtigen) Äon noch in dem (künftig) sei)enden (Äon) Mt12,32.

2.2 Erklärungen und Begründungen

(1) Zu 2.1.4 Der Uranfang der Äonen mit der Geburt des Sohnes aus Gott

Im Nizänischen Glaubensbekenntnis (im alten evang. Kirchengesangbuch Nr. 513) heißt es:

"Ich glaube an den Einen Gott, den Vater, ... Und an den Einen Herrn Jesus Christus, Gottes einigen Sohn, **der vom Vater geboren ist vor aller Zeit und Welt**, Gott von Gott, Licht von Licht, wahrhaftigen Gott vom wahrhaftigen Gott, geboren nicht geschaffen, mit dem Vater eines Wesens, durch welchen alles geschaffen ist, welcher um uns Menschen und um unserer Seligkeit willen vom Himmel kommen ist und ist leibhaft worden durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria, und Mensch worden, auch für uns ...".

Die Aussage "der vom Vater geboren ist vor aller Zeit und Welt" fehlt im grch. u. lat. Text des Nizänums. Ich weiß nicht, wie sie in den Text im Kirchengesangbuch hineingekommen ist, aber sie ist sachlich-biblich völlig richtig, wenn man "geboren ist vor aller Zeit" = "geboren vor der Äon(enzeit)" und "geboren vor aller Welt" = "geboren vor der Grundlegung und Erschaffung der Welt" setzt. Hiermit und auch mit den anderen Aussagen des Nizänischen Glaubensbekenntnisses stimmt meine Lehre völlig überein. Ich lehne es auch prinzipiell ab, die Trinitätslehre in Frage zu stellen.

Das Nizänische Glaubensbekenntnis geht im Wesentlichen auf den Kirchenvater Athanasius zurück, der in dem jahrzehntelangen, sehr wechselvollen Kampf um die Gottheit und Präexistenz Jesu 5-mal um sein Leben fliehen musste. Das viel spätere, fälschlich so genannte Athanasianische Glaubensbekenntnis, das lauter römisch-katholische Dogmatik enthält, stammt dagegen nicht von Athanasius.

Bevor jemand mich trotzdem - weil ich dem Herrn Jesus keine "ewige" Präexistenz zuerkenne - des Arianismus bezichtigt, sollte er sich vergewissern, was Arius über den Herrn Jesus gelehrt hat. Hierzu zitiere ich, was Karl Heussi in seinem "Kompendium der Kirchengeschichte" unter § 33c über ihn schreibt (mit von mir zugefügten Erklärungen und Übersetzungen in **fett-kursiv**; Griechisch bei Heussi bringe ich in meiner Umschrift; **fett** für Sperrdruck bei Heussi): Arius, Presbyter (selbständiger Parochus [**Inhaber eines Pfarrbezirks**]) an der Baukaliskirche in Alexandria und strenger Asket, um 320 bereits in vorgerücktem Alter, vermochte mit Lucian (§ 30 h) die Anwendung des Logosbegriffs auf Christus nicht mehr zu umgehen,

rückte aber den LO'GOS nachdrücklich von Gott ab. **Der LO'GOS ist nicht wahrhaftiger Gott**, vielmehr der OUS'IA (*w.: dem Sein, hier im Sinne von Wesenheit, Wesen, Wirklichkeit, Wahrheit, Substanz*) Gottes völlig unähnlich und fremd (ALLO'TRIOS KAI AN'O'MOIOS KATA' PA'NTA TES TOU PATRO'S OUS'IAS = *fremd und un-ähnlich/ (qualitativ) un-gleich gemäß alle(m)*) ²dem ²Sein *Wesen des Vaters*), nicht gleich ewig mit Gott, sondern ein **Geschöpf** Gottes (KTI'SMA *Geschöpf*), wenn auch das erste und höchste, von Gott **aus dem Nichts erschaffen** (Th'ALE'MATI TOU Th'ÄOU PRO' ChRO'NOON KAI PRO' AIO'NOON KTISTH'ÄNTA = *(infolge des)* ³*Willens des Gottes vor Zeiten und vor Äonen* ⁴*erschaffen-worden*, - EN POTÄ HOTA OUK EN, KAI OUK EN PRI'N GÄ'NETAI = *er-war einst/irgendwann al's nicht etwas-war, und nicht war-etwas ehe/bevor er-(ge)worden-ist [uneindeutige Formulierung er/etwas-war, hier nach der Darstellung Heussis formuliert]*). Bei der Menschwerdung nimmt der LO'GOS ein SOOMA A'-PsYCHON (= *einen un-(be)seelten Körper/Leib*) (keine menschliche Seele!) an; er ist **leidensfähig**, nicht von absoluter sittlicher Vollkommenheit, aber vom Streben danach erfüllt (PRO-KOPE' ^{Vorstoß}(*Fortschritt/ Wachstum*)) des Menschgewordenen; sittliches Vorbild).

Im krassen Unterschied zu Arius bin ich überzeugt, dass der Herr Jesus von Anfang an **wahrhaftiger Gott und wesensgleich dem Vater war**. Er wurde vom Vater **nicht erschaffen, sondern geboren**, d.h. Er ging unter Geburtswehen aus dem Vater hervor (Sp8,24). Wie das geschah, versuche ich mir nicht vorzustellen, aber einen wesentlichen Unterschied zu allem anderen Gezeugt- und Geborenwerden, bei dem weder der Zeugende noch die Gebärende noch das Geborene selbst einen schöpferischen Einfluss auf das Geborene haben, geschah das Gezeugt- bzw. Geborenwerden des Sohnes aus dem Vater ausschließlich durch den schöpferischen Einfluss Gottes. Auch die **sittliche Vollkommenheit** des Herrn Jesus von Geburt an beim Vater wie auch als Mensch auf Erden steht für mich außer Frage. Aber auch der Cherub, der zum Satan wurde, war nach Hes28,12-15 von Anfang an sittlich vollkommen, und auch von Adam wird allgemein angenommen, dass er sittlich vollkommen erschaffen war. Aber im Unterschied zu diesen beiden hat der Herr Jesus jeder inneren und äußeren Versuchung siegreich widerstanden und Seine sittliche Vollkommenheit durchgehend bewahrt. Die **Versuchung zur Selbstüberhebung**, der der Satan erlag (Hes28,16-17), ist nicht auf die Engel beschränkt, sondern auch im Menschen wirksam. Indem Jesus in allem in gleicher Weise versucht worden ist wie wir Menschen (Hb4,15), hat Er **als Mensch auch dieser Versuchung** siegreich widerstanden. Ich bin aber überzeugt, dass Er dieser Versuchung auch schon **vor Seiner Menschwerdung** widerstanden hat und Seine Vollmacht zur Erlösung sich deshalb auf die Engelwelt ebenso erstreckt wie auf die Menschheit.

Im Unterschied zu Arius ist es für mich keine Frage, **dass der Herr Jesus ganz Mensch geworden ist**, aber ohne jede Sünde. Er wurde aber ebenso als unmündiges Kind geboren wie wir Menschen und musste erst noch erwachsen werden. Er musste auch lernen wie wir, sogar den Gehorsam (Hb5,8), aber Sein ausgeübter Gehorsam hinkte dem geforderten Gehorsam nie hinterher.

Ebenso wie der Herr Jesus **als Mensch** ein Wachstum unter Erziehung durchlaufen musste, nehme ich dies prinzipiell **auch für Seine Präexistenz** an, und zwar aus folgendem Grund:

Wenn Gott ohne von Erziehung begleitetem Wachstum schlagartig ein göttliches Wesen aus sich erzeugen konnte, das alle Merkmale eines mündigen Sohnes von Ihm in vollkommener Weise hatte, warum hat Er diese schöpferische Fähigkeit nicht auch bei allen anderen späteren göttlichen Wesen angewandt, nämlich bei Engeln und Menschen? Dann hätte Er sich doch die ungeheure Arbeit und Mühe, die Er mit unseren Sünden hatte und hat (Jes43,24), und uns Menschen

die ganze Qual der Sünde und Sündenstrafe im irdischen Leben, im Totenreich und im Feuersee ersparen können. "Wer nun weiß, Gutes zu tun, und tut es nicht, dem ist es Sünde" (Jk4,17). Ich glaube nicht an eine Souveränität Gottes, die sich über Seine eigenen Gebote und über Sein Wesen, das Liebe ist, hinwegsetzt, denn Gott "kann sich selbst nicht verleugnen" (2Ti2,13).

Ich stimme dem zu, was ich bei anderen Brüdern sinngemäß gelesen habe, dass zu einem gott-ebenbildlichen Wesen notwendig die Freiheit der eigenen Entscheidung, sogar die prinzipielle Freiheit, sich gegen den Schöpfer zu entscheiden, gehört. Und jedes dieser göttlichen Wesen hat auch die Erprobung hierin und die Gelegenheit dafür bekommen, und Gott wird bekanntlich den Satan 1000 Jahre im Abgrund aufbewahren, damit auch die im Millenium Geborenen noch diese Gelegenheit bekommen.

Wer unbedingt einen unversuchlich aus Gott geborenen Christus behaupten will, der befindet sich auf ähnlichen Wegen wie die Römische Kirche, die die Aussage von Röm8,3, dass Gott Seinen Sohn in Gleichgestalt des Sündenfleisches sandte, unerträglich fand und sie mit ihren Dogmen von der unbefleckten Empfängnis und Sündlosigkeit Marias (1854) und ihrer Himmelfahrt (1950) praktisch aufhob.

Dass in Sp8 und 9 der Herr **Jesus als die Weisheit Gottes** spricht, haben viele lange vor mir erkannt. Wem das neu ist, lese dazu Stellen wie 1Ko1,24+30 und Ko2,3. Der Vergleich von Mt23,34 mit Lk11,49 zeigt, **dass die Weisheit mit dem Herrn Jesus identisch ist:**

Mt23,34 Deswegen siehe, **Ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; einige von ihnen werdet ihr töten** und kreuzigen, und einige von ihnen werdet ihr in euren Synagogen geißeln **und werdet sie verfolgen** von Stadt zu Stadt,

Lk11,49 Darum hat auch **die Weisheit Gottes gesagt: Ich werde Propheten und Apostel zu ihnen senden, und einige von ihnen werden sie töten und verfolgen,**

Es ist erstaunlich, wie wenig in bibeltreuen Auslegungen über die vorzeitliche Geburt des Herrn Jesus zu finden ist. Anscheinend hat man sich gefürchtet, die herrschende Form der Ewigkeitslehre in Frage zu stellen, die dafür kaum Raum lässt. Und anscheinend hat man weithin gemeint, dass Ps2,7 mit der Zitierung in Ap13,33 und Hb1,5/ Hb5,5 erschöpfend ausgelegt ist und dass Ko1,15 ("der Erstgeborene aller Schöpfung") mit Ko1,18 ("der Erstgeborene aus den Toten") hinreichend erklärt ist. Ich warne hiermit vor dem Verfahren, eine Bibelstelle, die einem nicht ins System passt, in einer anderen zitierenden oder scheinbar ähnlichen verschwinden zu lassen. Diese theologisch getarnte Methode, Wort Gottes zu rauben (vgl. Mt13,4+19) praktiziert man nicht nur mit Ps2,7 in Ap13,33 u. Hb1,5, sondern auch mit Ps82,6 in Jh10,34, Ko1,15 in Ko1,18, Jh5,25 in Jh5,28-29, und sogar mit 2Ko5,10 in 1Ko6,2.

(2) **Zu 2.1.10 Gott und Jesus (führ)en(ihr)Leb(en) hin(zielend auf)/ hin(führend in) die (überragenden) Äonen der Äonen**

Die Heiden hielten ihre Götter (abgesehen von den Halbgöttern) ganz selbstverständlich für unsterblich. Deshalb mutet es ziemlich peinlich an, dass ausgerechnet der wahre Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat, Seine unbegrenzte Lebensdauer in der Bibel mehrfach pathetisch betont haben sollte; und dies auch noch mit Begriffen und Formulierungen, die an vielen anderen Bibelstellen deutlich eine zeitlich begrenzte Bedeutung haben.

Hier sind wir bei dem eigentlichen **Angelpunkt** der herrschenden Form der Ewigkeitslehre angekommen. Weil man die Aussagen Gottes und des auferstandenen Jesus in Of1,18 und Of4,9.10, 10,6 und 15,7 als Aussagen über ihre künftige Lebensdauer auffasst, die selbstverständlich nach allem sonsti-

gen Bibelzeugnis unbegrenzt ist, bricht man die an diesen Stellen gebrauchte Formulierung **"hin(ein in) die Äonen der Äonen"** aus der sonst völlig einheitlichen biblischen Sprachlogik heraus und behauptet, dies sei die Formulierung für die absolut endlose Ewigkeit. Und daraus ergibt sich die logische Konsequenz, dass diese Formulierung auch an jeder anderen Stelle der Bibel die absolut endlose Ewigkeit bedeuten muss. (Hier pocht die herrschende Ewigkeitslehre plötzlich auf sprachliche Ordnung in der Bibel). Und demnach muss diese Formulierung in Of19,3 und Of20,10, wo sie in Verbindung mit der Quälung der Hure und des Teufels, des Tieres und des falschen Propheten gebraucht ist, ebenfalls die absolute Endlosigkeit bezeichnen. Weil in Mt25,41 mit dem äonischen Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist, offensichtlich derselbe Sachverhalt gemeint ist, könne auch der Ausdruck "äonisches Feuer" zwangsläufig nur den Sinn "absolut unendlich ewiges Feuer" haben. Und man sieht dies zusätzlich bestätigt durch die Nebeneinanderstellung von "äonische Strafe" und "äonisches Leben" in Mt25,46. Weil man auch bei Letzterem "äonisch" als Angabe für eine unbegrenzte Zeitdauer auffasst, versteift man sich darauf, dass "äonisch" = "ewig" bedeutet. Und auf diese Logik hat schon Augustinus (354-430) (der nicht Griechisch konnte) die Antiallversöhnungslehre hauptsächlich gegründet, die dann die absolute Vorherrschaft in der Kirche erlangte und erst im Philadelphia-Zeitalter wieder verlor. Laodizea ist dann zu dieser Vorherrschaft zurückgekehrt.

Diese Kette logischer Schlüsse versuchen Brüder, die die Allversöhnung vertreten, dadurch aufzubrechen, dass sie annehmen, der Ausdruck "hin(ein in) die Äonen der Äonen" bedeute nur dann die absolute zeitliche Unendlichkeit, wenn er in Bezug auf Gott und Jesus steht; an den anderen Stellen sei er dagegen der Ausdruck für die Äonenvollendung, die nach einer endlichen Zeitdauer erreicht werde. Diese Logik durchbricht aber ebenfalls die sprachliche Ordnung in der Bibel und riecht nach Wunschdenken.

Ich denke, der **Knackpunkt** der ganzen Logikkette liegt in der unhinterfragten Annahme, dass Of1,18 und Of4,9.10, 10,6 und 15,7 Aussagen über die künftige Lebensdauer Gottes und Jesu seien. Statt dieser Bedeutung, die auch bei Annahme einer (an sich äußerst fraglichen) Ewigkeitsbedeutung den peinlichen Geruch eines Gemeinplatzes hat, kann man vom Griechischen her hier völlig zwanglos eine **Zielbedeutung** sehen und diese Aussagen in dem oben angegebenen Sinn übersetzen. (Dagegen hat die Aussage in Rö6,9-10 keinen Geruch nach Gemeinplatz: "9 da wir wissen, dass Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über Ihn. 10 Denn was Er gestorben ist, ist Er ein für allemal der Sünde gestorben; was Er aber lebt, lebt Er Gott." Denn hier geht es um die **Einmaligkeit** des Todes Jesu für die Sünde, die nicht einfach selbstverständlich ist.)

Die griechische Präposition εἰς, hin, hin(zu), (bis)hin(zu), hin(ein in), (nach)- ... -hin, (im)Hin(blick auf), hat eine ausgeprägte Richtungsbedeutung und zeigt an vielen Stellen Ziel oder Zweck an. (Beispiele im Bauer-Aland-Wörterbuch unter Punkt 4.f. z. Bez. d. Absicht, d. Zweckes). Z.B.: ἡzum Fang = ἡ(zum Zweck) (eines)Fangs = hin(zielend auf) (einen)Fang = hin(führend zu) (einem)Fang Lk5,4; ἡzur Vergeltung (von)Sünden = hin(zielend auf)/ hin(führend zur) Vergeltung (von)Sünden Mt26,28. Of1,18 kann somit völlig zwanglos übersetzt werden:

Of1,18 und der Lebend(ig)e, und Ich-wurde (er)storben, und 'siehe', **(Mein)Leb(en führ)end bin-ich hin(führend in) die** (überragenden)Äonen der Äonen, und Ich-habe die Schlüssel des Todes und des Hades.

Dieselbe Bedeutung des Partizips Präsens von "leben" finden wir auch in

Hb7,25 wDa-h'er auch 'kann-Er 'retten hin ;den ;all(seitig)--

(voll)endeten(Zustand) ^ .die(, die) (veranlasst und geleitet)durch :Ihn ἡ(her)zu-"kommen (zu) ἰδ ὁGott, **(weil Er)- allezeit -(Sein)Leb(en führ)t** hin(zu) ;dem(Zweck, Um) (vor Gott und den Engeln) ἡ(e)in-(zutreten, etwas zu) ἡerlangen (zum Besten) für sie.

Eine ähnlich betonte Aussage wie in Of1,18 vom Herrn Jesus finden wir in 5M32,40 von JHWH (d.h. vielleicht ebenfalls von Jesus): **5M32,40** Denn Ich erhebe Meine Hand zum Himmel und spreche: **(So wahr)ich (Mein)Leb(en führ)e** (zum Besten) für**(im Interesse) (des) Äon(ischen)/ Äon(enziels): 41** Wenn Ich ... Die hebräische Vorsilbe Lō- hat auch an anderen Stellen die Bedeutung "(im Interesse von)", z.B. in 1M12,1 "Gehe **(zum Besten) für, dich** ..." = Gehe für(im Interesse von); ἡdir = Gehe für(in)= **deinem =(Interesse)** (so auch nach E. König; in EiÜ, EÜ, EÜunrev, LÜ, MÜ, SchÜ, ZÜ ist das Lō|Khā', für dich, unübersetzt).

Dies stimmt völlig mit der schon im Abschnitt 1.2 zitierten Grundsatzaussage über JHWH überein: **Pr3,14** Ich-erkannte, **dass alles, was der(wahre) Gott tut, (dies) ^ für(im Interesse), (des) Äon(ischen)/ Äon(enziels) ^ geschieht.**

Unmittelbar vor und nach 5M32,40 nennt der HERR Seine Aktivitäten im Interesse des Äonischen.

Im AT wird mehrfach berichtet, dass man dem König wünschte: "Der König lebe für äon(isch)" (1Kö1,31; Ne2,3) oder "der König lebe für Äonen" (Dn2,4; 3,9; 5,10; 6,7.22). Was ehrt einen König wohl mehr: Ein unbegrenzt langes Leben für seinen eigenen Lebensgenuss oder eine Regierungstätigkeit während seines kurzen Erdenlebens, die bis in ferne Nachfolgegenerationen noch segensreiche Auswirkungen hat? Wenn man dazu bedenkt, dass das Wort Gottes den König von Babel mit Gold und die Könige von Medien und Persien mit Silber, aber unsere Endzeitregierungen nur mit Eisen vergleicht (Dn2,38-40), dann dachten die Menschen und Könige der Antike vielleicht edler als wir heute und meinten mit dem Segenswunsch für ihren König vor allem auch: "Der König (führ)e(sein Leb)e(n) (zum Besten) für(die)(im Interesse der) Äon(enzeit)!"

Bei all dem müssen wir beachten, dass die biblischen Äonenbegriffe neben ihrer unbestreitbar begrenzten Zeitbedeutung doch auch zugleich und – bei genauer Betrachtung – sogar vorrangig eine **Zielbedeutung** haben. Dies sehen wir beispielhaft an den Ausdrücken **Äon(ische) Festsetzung** (= fest-(ge)setz(te Einzelordnung/ Zuteilung/ Begrenzung), hebr.

ChoQ "Ola'M) 2M29,28; 30,21; 3M6,11.15; 7,34; 10,15; 24,9; 4M18,8.11.19; Jr5,22; und

Äon(ische) Satzung (hebr. **ChuQ(Q)a'H "Ola'M)** 2M12,14.17; 27,21; 28,43; 29,9; 3M3,17; 7,36; 10,9/ 23,14.31.41/ 24,3; 16,29.31.34; 17,7; 23,21; 4M10,8; 15,15; 18,23; 19,10.21; pl: Hes46,14. Die allermeisten dieser Festsetzungen/ fest(ge)setz(ten) Zuteilungen und Satzungen waren an die Stiftshütte bzw. den Tempel und an das aaronitische Priestertum gebunden und können seit der Zerstörung des Tempels nicht mehr praktiziert werden. Die 1 1/2 Jahrtausende ihres Bestehens und künftig noch 1 Jahrtausend als Nachschattung im Millenium sind nur eine begrenzte Zeitspanne innerhalb der Äon(enzeit) und reichen auch nicht bis zum Abschluss der Äonen (Äonenvollendung), wie das bei einigen äonischen Dingen (z.B. dem äonischen Leben und z.T. bei der äonischen Strafe) der Fall ist. Hier drückt der Äonenbegriff m.E. viel mehr die **äonische Bedeutung** als die äonische Zeitdauer aus.

Denn alle diese Dinge sind schattenhafte Darstellungen der künftigen guten Dinge (Hb10,1), die in ihrer wesenhaften Erfüllung auch nach der Äon(enzeit) ausnahmslos bestehen bleiben (Mt5,18). Statt "äon(isch)" kann man bei all diesen vergänglichen Vorschattungen vielmehr die Bedeutung **"äon(isch) bedeutsam"** oder **"(das) Äon(enziel) vorschattend und anzeigend, (auf das) Äon(enziel hinweisend)"** u.ä. sehen.

Und genau besehen scheint dies die geistlich vorrangige Bedeutung des Äonenbegriffs zu sein, und zwar nicht nur bei den Dingen und Tatsachen mit begrenzter Zeitdauer innerhalb der Äonen, sondern auch bei denen, die von ihrem je-

weiligen Anfang innerhalb der Äonen ohne Unterbrechung bis zur Äonenvollendung durchlaufen und dann fortdauernd bestehen bleiben.

(3) **Zu 2.1.14 Der fortdauernde stabile Zustand nach der Äonenvollendung (= die Ewigkeit)**

Der Ausdruck "**äon(isch) und fortdauernd**" bzw. "**für äon(isch) und fortdauernd**" drückt aus, dass eine Tatsache am Anfang oder innerhalb der Äonen beginnt und bis zu ihrem Ende und dann weiterhin unbegrenzt fort dauert. Hier haben wir nun endlich den tatsächlichen **Ewigkeitsbegriff** in der Bibel.

Alle dazu im AT angeführten Tatsachen haben **positive** Bedeutung: Das Gottsein (Ps48,15), die Thronmacht (Ps45,7), das Königsein (Ps10,16; 21,5) bzw. Regieren JHWHs (2M15,18), das Vertrauen auf Seine Bundestreue (Ps52,10), der Dank und Lobpreis Gottes (Ps45,18; 145,1.2.21), das Halten Seiner Weisung (Ps119,44), die Rettung und das Nicht-zuschanden-werden Israels (Jes45,17), das Wandeln im Namen JHWHs (Mi4,5) und das Leuchten derer, die viele zur Gerechtigkeit führten (Dn12,3). Dies gilt auch für **Ps9,6** Du hast Nationen/ Heiden gescholten, den Ungerechten/ Rechtsbrecher/ Gesetzlosen EÜ: Gottlosen Verloren gegeben, **ihren Namen ausgelöscht für äon(isch) und fortdauernd** EÜ: für immer und ewig.

"Name" bedeutet in der Bibel vielfach und auch an dieser Stelle "Wesensbezeichnung". "Nationen/ Heiden" und "Ungerechter" sind negative Wesensbezeichnungen, die mit der Wesensänderung der so Bezeichneten in der äonischen Gerichtsvollstreckung ihre Gültigkeit verlieren. Wenn sie so weit sind, dass sie "im Namen Jesu" (= Seiner Wesensbezeichnung "JHWH (ist) Rettung") ihre Kniee beugen und mit rückhaltloser innerer Zustimmung bekennen: "Herr (ist) Jesus Christus" (Ph2,9-11), dann sind ihre Wesensbezeichnungen "Nationen/ Heiden" und "Gesetzloser" ausgelöscht, aber nicht sie selbst.

Große Probleme haben viele mit der Wiedergabe von Ps104,5 (und ähnlich Ps93,1 und Ps96,10) in unseren Bibeln im Sinn wie die EÜ: "**Sie (die Erde) wird nicht wanken immer und ewig**". Wie passt das zu Aussagen wie in Jes24,18-20; Mt24,35; Hb1,11; 12,26-27 und Of20,11, wo vom Wanken, Fallen, Vergehen, Erschüttern und Entfliehen der Erde die Rede ist? Der Vers lautet in genauer Übersetzung:

Ps104,5 ER-hat-(die)Erde -(ge)gründet' auf ihre bereiteten/ festgestellten(Grundfesten). Ps119,90; Sp8,29, (**dass** ni(icht) sie-(ins)Wanken(/Wackeln) gebracht--werde äon(isch) und fortdauernd EÜ: Sie wird nicht wanken immer und ewig Pr1,4.

Die hier stehende hebräische Verneinungspartikel **BaL**, ni(icht)/ ni(chts)/ ni(icht mehr)/ ni(icht wieder)/ (gar) ni(chts)/ ni(e)/ ni(emals)/ ni(mmer), kann m.E. an folgenden Stellen mit "**dass** ni(icht)" übersetzt werden: 1C16,30; Hi41,15; Ps10,4.11.15.18; 17,3a.5; (Ps21,8); 46,6; **93,1; 96,10; 104,5.9.9**; 119,121; 140,11; Jes14,21; 33,23.

Damit ergibt sich in Ps93,1, 96,10 und Ps104,5 der Sinn, dass Gott die Erde so solide auf ihre Grundfesten gegründet hat, dass sie von Natur aus äon(isch) und fortdauernd niemals wanken würde. Nur infolge des göttlichen Gerichts über die Sünden der Menschheit wird die Erde wanken und vergehen, wobei sie aber (zunächst für tausend Jahre wieder stabilisiert und dann) einer neuen Erde Platz machen wird, die nicht mehr erschüttert wird (Hb12,27). Das stabile Bestehen der (alten) Erde ist damit schon während der Äon(enzeit) und das der neuen Erde dann unbegrenzt gesichert.

(4) **Zu 2.1.15 Die unerlassbare äonische Sünde(nt)at**

Sehen wir uns zunächst die 3 Stellen, in denen der Herr von der Lästerung des Heiligen Geistes redet, in genauer Übersetzung an:

Mt12,31-32: 31 Deshalb "sage-Ich euch: **Jede Sünde und Lästerung**

Verunglimpfung 'wird-^ den Menschen ^ver-lassen-^werden; aber die :Lästerung des **Geistes** ^wird nicht ^-ver-lassen-^werden ((den Menschen))C D L W Mt Tr... **32** Und wwer wn-(gegebenen)falls -(ein)Wort 'sagt/ '(ge)sagt-'hat' gegen den Sohn des Menschen, 'ihm 'wird-ver-lassen--^werden; wwer aber (gegebenen)falls (etwas) 'sagt' gegen den -d -**Heiligen Geist**, ^ihm ^^wird nicht/ (((int n)keinesfalls))S* ^^ -ver-lassen-^werden ^, u-ntweder in diesem(gegenwärtigen) d -Äon u-ntnoch in dem -künftig(sei)enden.

Mk3,28-30: 28 AmenZuverlässig sage-Ich euch dass: **Alle(s)**pl 'wird-den -Söhnen -der -Menschen -von-er-lassen-^werden, (**alle**) die **Sünde(nak)te/** Sünde(n)ta)ten/ Verfehlnisse **und die Lästerungen**, (mit) 4wp(D)enen -sie- wenn-(gegebenen)falls -lästern/ '(ge)lästert-'haben'; **29** wwer aber (gegebenen)falls ^hgegen den -d -**Heiligen Geist** ^lästert/ '(ge)lästert-'hat', ^hat nichtkeine vonErlassung hfür die Äon(enzeit)// den Äon, sondern ^^ er-ist äonischer/ -äonisch(wirksamer Sünde(n)ta)t ^^ (e)in(be)halten(rechtlich verfallen); **30** daweil sie-sagten: (Einen) -un-reinen Geist hat-Er. **Lk12,10** Und wjeder(, der) -(ein)Wort sagen-wird hgegen den Sohn des Menschen, 'ihm dem 'wird-von-er-lassen-^werden; dem aber, (der) hgegen den **Heiligen Geist** ^ (ge)lästert-'hat, -wird- nicht -von-er-lassen-^werden.

In den obigen Stellen habe ich eine Aussage hervorgehoben, weil sie meist übersehen oder aber bewusst nicht zur Kenntnis genommen wird: **Jede Sünde, jeder Sündenakt und jede Lästerung wird den Menschen vergeben werden**, einschließlich der gegen den Menschensohn gerichteten Lästerungen.

Die angesagte Vergebung gilt **den Menschen = den Menschenöhnen**, also nicht nur den schon im Erdenleben Gläubigen. Wie aus dem weiteren Text indirekt hervorgeht, findet diese Vergebung nicht nur im gegenwärtigen (bösen) Äon statt, sondern **auch im künftigen (nicht mehr bösen) Äon**, der mit der sichtbaren Wiederkunft des Herrn Jesus beginnt. Selbstverständlich geht es hierbei um Sünden und Lästerungen, die **im gegenwärtigen Äon begangen** werden.

In diesen 3 Stellen haben wir – wiewohl dies von etlichen strikt geleugnet wird – ein sehr starkes Zeugnis für die Allver-söhnung. Denn – wie schon der fehlende Artikel vor "alle/ jede" anzeigt – die angesagte Vergebung gilt nicht für ausnahmslos alle Sünden und Lästerungen. Ausgenommen von der Vergebung ist die Lästerung gegen den Heiligen Geist, und zwar für die gesamte Äon(enzeit) bis zur Äonenvollendung.

Das griechische Wort für Vergebung heißt eigentlich **Erlas-sung**, was m.E. Erlassung der Gerichtsfolgen bedeutet. (Befristete Zucht- und Erziehungsfolgen sind damit jedoch nicht automatisch aufgehoben, was z.B. aus 4M14,20-23.28-37 (die 10 Kundschafter) und 2S12,13-14.10-12 (David) erkennbar ist).

Zur Veranschaulichung kann uns hier die irdische Justiz dienen, die ebenfalls zur göttlichen Justiz gehört und ein Vorbild und Vorbild zur äonischen Justiz ist. Jedem gerichtlich Verurteilten wird ein bestimmtes Strafmaß zugeteilt: entweder Todesstrafe oder eine zeitlich definierte oder lebenslängliche Freiheitsstrafe. Oberhalb dieser gerichtlichen Strafzumessung waltet das Gnadenrecht der Obrigkeit, das die Strafe mindern oder aufheben kann. Aber auch unterhalb des Gnadenrechts gibt es gesetzliche Ausführungsbestimmungen für den Strafvollzug, die eine Linderung (z.B. durch Freigang) oder Abkürzung der Strafe (durch vorzeitige Entlassung) vorsehen. Das Gericht kann aber auch schon bei der Urteilsverkündung eine Strafverkürzung ausdrücklich ausschließen oder (zum Schutz der übrigen Menschen) eine Fortdauer des Freiheitsentzugs nach Strafverbüßung festlegen. In manchen Ländern kann auch eine mehrfach lebenslängliche Strafe verhängt werden, was, wenn ich dies richtig deute, bedeutet, dass der Sträfling auch nach seinem Tod, wenn er wieder lebendig würde, erneut in Haft genommen würde, bzw. er würde von einer Amnestie ausgespart werden.

Ich fasse die Aussage des Herrn so auf, dass Er einen Straf-erlass, wie er für alle Sünden und Lästerungen der Menschen im Verlauf der äonischen Bestrafung vorgesehen ist, für die Lästerung des Heiligen Geistes ausdrücklich ausschließt. Der Betreffende muss sein volles, unverkürztes Strafmaß abbüßen. Seine Strafe dauert an, bis er auch den letzten Cent bezahlt hat, wie es auch bei den Gläubigen der Fall ist, die sich in ihrer Lebenszeit auf Erden nicht um Versöhnung mit ihrem Rechtsgegner bemüht haben (Mt5,25-26).

Worin besteht nun die Lästerung gegen den Heiligen Geist?

Als 1907 in Kassel viele Gläubige die Selbstkontrolle verloren durch einen Geist, den sie irrtümlich für den Heiligen Geist hielten, haben die Leute auf der Straße, die das mitbekamen, über den vermeintlichen Heiligen Geist gelästert, der solche Früchte hervorbrachte. Haben diese ungläubigen und unwisenden Leute die Lästerung gegen den Heiligen Geist begangen? Ich meine: nein.

Wie der Textzusammenhang der 3 oben zitierten Stellen zeigt, steht die Lästerung des Geistes im engsten Zusammenhang mit der Stellungnahme zum Werk und zur Person des Herrn Jesus. Die Pharisäer, die von der Dämonenaustreibung an dem fallsüchtigen Knaben hörten, verlästerten das Befreiungswerk Jesu als Werk des Teufels und ihn selbst als Ausfühungsorgan des Teufels und unterstellten ihm, Er habe einen unreinen Geist (Mk3,30). Daraufhin warnte sie der Herr Jesus vor der Lästerung gegen den Heiligen Geist.

Bei dieser Lästerung geht es also nicht um Formsachen, sondern um Herzenssachen. Was Robert Kübel in seinem Matthäus-Kommentar (1889) (und völlig übereinstimmend Fritz Laubach in der Wuppertaler Studienbibel zu Hb6,6-8 u. Hb10,29) m.E. richtig darüber schreibt, kann man sinngemäß in Kürze so zusammenfassen:

Wer den Herrn Jesus lästert, weil er ihn nur als **Menschensohn** erkennt, hat damit eine vergebbare Sündentat vollbracht. Wer ihn aber lästert, obwohl er in ihm den **Gottessohn** erkannt hat, hat damit den Heiligen Geist gelästert und eine Sündentat mit äonischer Tragweite begangen.

Für Weltmenschen und Namenchristen besteht sicher weniger Gefahr, die Lästerung des Heiligen Geistes zu begehen, als für wiedergeborene Christen, die besonders in Hb6,4-6, 10,26-29 und 1J5,16-17 vor dieser Sünde gewarnt werden.

Satan und seine Dämonen bekannten schon damals Jesus als Gottes Sohn (Mt4,3,6; 8,29), und seitdem haben ihn viele Dämonen aus Besessenen und bei den Satansmessen der Satanisten gelästert.

M.E. haben auch Karl Marx und Friedrich Engels, die Theoretiker des atheistischen Kommunismus, diese Sünde begangen, die nach ihrer Wiedergeburt ihren Glauben aufgaben und die christliche Religion als Opium für das Volk bezeichneten. Ich nehme an, dass auch die Hure Babylon, der Antichrist und der falsche Prophet diesen Weg der Lästerung gehen.

Diese alle werden gemäß Of19,3 und 20,10 ohne Ruhepause bis zur Äonenvollendung im Feuersee gequält werden.

3. Schlusswort

Jes9,5 Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf Seiner Schulter; und man nennt Seinen Namen: Wunderbarer, Rät(geb)er, überlegener *eL// überlegene Vollmacht EÜ: starker Gott, **Vater-(des) Fortdauerns** EÜ: Vater der Ewigkeit, Fürst-(des) Friedens.

Der Begriff "Vater" bezeichnet im AT an einigen Stellen einen Urheber oder Verursacher, einen "geistigen Vater" (1M4,20.21.22; 1C4,14), an einigen anderen Stellen einen Betreuer, einen "Hausvater" (1M45,8; Ri17,10; Jes22,21). In Jes9,5 ist wohl beides gemeint: Indem der Herr Jesus am Kreuz die Sünde der Welt

auf sich nahm, wurde und wird Er für die, die dies im Glauben an ihn annehmen, der **Vater des Fortdauerns**. Statt des ewigen Todes in der Gottesferne bekommen sie von ihm das äonische Leben in der Gemeinschaft mit Gott, das mit der Äonenvollendung ins ewige Leben mündet. Der Herr Jesus ist aber nicht nur der Verursacher des ewigen Lebens, sondern auch für immer der Betreuer derer, die dieses ewige Leben empfangen. So wie Josef zum Vater des Pharao gemacht wurde (1M45,8), der alles, was dem Pharao gehörte, verwaltete und betreute, wird der Herr Jesus alles, was Gott gehört, fortdauernd verwalten und betreuen.

Gott, dem Vater, sei von Herzen gedankt, dass Er den Sohn Seiner Liebe zum Vater des Fortdauerns gesetzt und uns und der ganzen Welt (1J2,2) in ihm ein ewiges Fortdauern in Gemeinschaft mit ihm und dem Vater erworben hat.

2.5.2008

Bernd Fischer

4. Begriffs- und Zeichenerklärungen (*)

Aorist = Form des grch. Verbs mit punktueller Bedeutung, die den **Vorgangsakt** als Ganzes od. dessen Beginn od. Abschluss betont. Aorist-Indikativ (Wirklichkeitsform) hat immer Vergangenheitsbedeutung. Im Imperativ (Nennform), Partizip (Mittelwort zwischen Verb u. Adjektiv), Imperativ (Befehlsform) und Konjunktiv (Möglichkeitsform) hat der Aorist keine bestimmte Zeitbedeutung. Aorist-Partizipien haben im Textzusammenhang meist vorzeitige Bedeutung. – Der Aorist bezeichnet nicht eine zeitunbestimmte Tatsache, wie A. E. Knoch irrtümlich entdeckt zu haben meinte. Eine zeitunbestimmte Tatsache wird im Grch. ebenso wie im Deutschen durch das Präsens (Gegenwartsform) ausgedrückt. Knoch gründete seine falsche Aoristtheorie auf Jh3,16 und 2Ti1,10, die er irrtümlich als Aussagen über zeitunbestimmte Tatsachen auffasste. Auf die falsche Aoristtheorie gründete er dann seine umstürzend falsche Tauflehre, die die Wassertaufe verwirft.

emph. = emphatisch = nachdrücklich

etymologisch = die Wortherkunft betreffend; Etymologie = die Herkunft (Abstammung) der Wörter sowie die Lehre davon.

Imperfekt = Form des grch. Verbs mit Vergangenheitsbedeutung, die den **Vorgangsverlauf**, auch den versuchten od. wiederholten Vorgang, bezeichnet.

Grammatische Zeichen (X = Wort o. Wortteil):

3X Dativ, 4X Akkusativ (NT)

A Alexandrinus, M Mehrheitstext (NT); MT Masoretischer Text (AT)

X' X' betonter Vokal (Umschrift NT u. AT)

·X Wort im Grundtext nach dem nächsten Wort

:X Wort im Grundtext nach dem übernächsten Wort

·X männlich; ;X weiblich; ;X sächlich

X_{pl} Plural

·X Partizip

·X Infinitiv (Nennform des Verbs)

·X Präsens (NT); (Imperfekt AT)

·X ·X Aorist* (NT)

·X Imperfekt (NT)

·X deutsches Hilfsverb

X^r hebr. nifal (= passiv/reflexiv, AT)

X^r hebr. piel (= intensiv/faktiv, AT)

X^r hebr. pual (= intensiv-passiv, AT), X^r ähnlich pual;

X^r hebr. hifil (kausativ = verursachend AT),

X^r ähnl. hifil;

Lexikalische Zeichen:

d Artikel der, die, das, die

h hin, hin(zu), hin(ein in) (NT)

iX in

wdX werden

zX zu (NT), zu/für bzw. Dativ-Bedeutung (AT)

·X zeigt Akkusativ-Bedeutung an (AT)